



Equis Classic Rallyes & Reisen



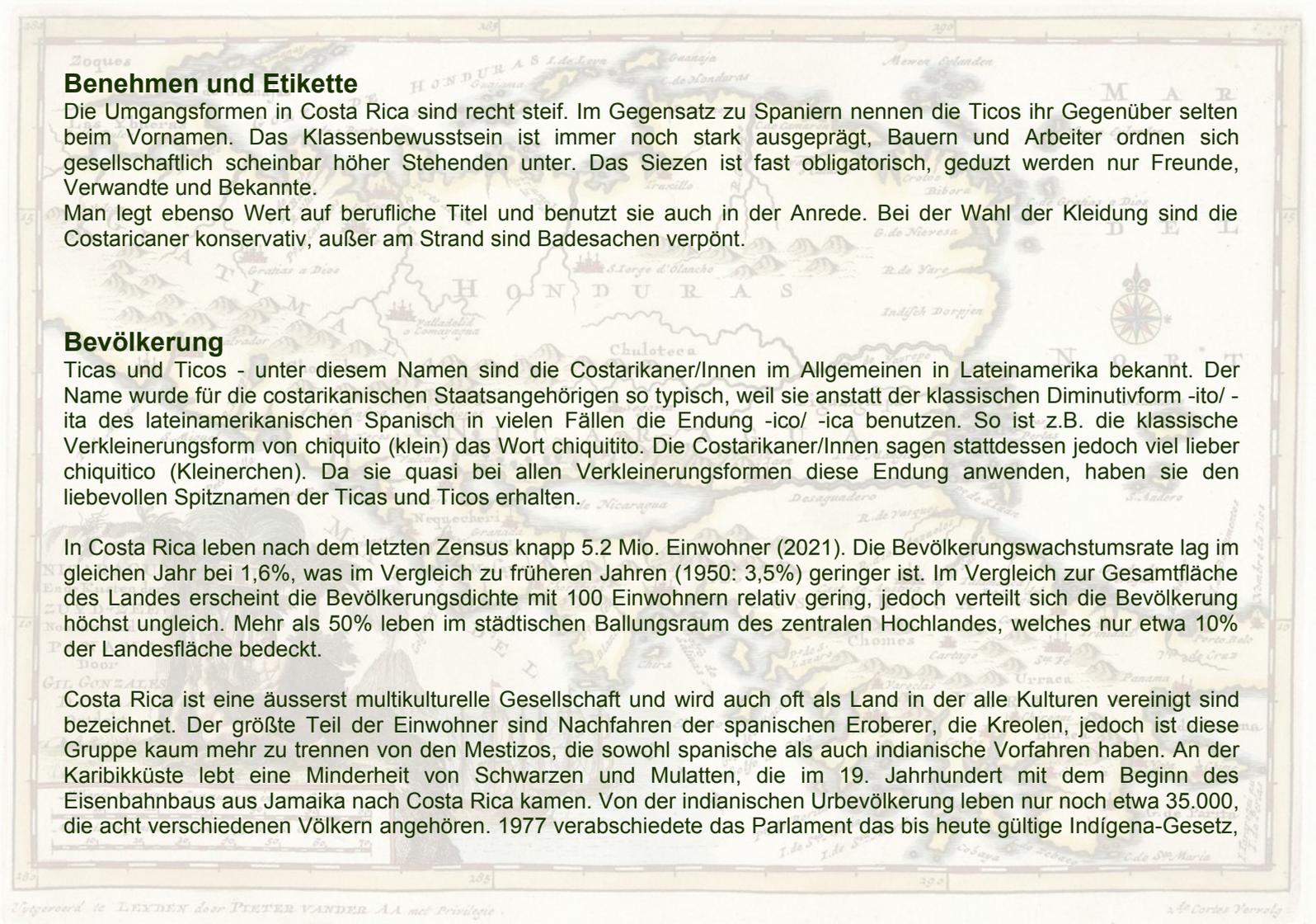
Reiseinformationen Costa Rica

Auf einen Blick

Landesname: República de Costa Rica
Hauptstadt: San José
Landesfläche: 51.100 qkm (Schweiz: 41.293 qkm)
Max. Ausdehnung Nord-Süd: 465 km, Ost-West: 259 km
Küstenlängen: Pazifik: 1.020 km, Atlantik: 210 km
Höchste Erhebung: Cerro Chirripó mit 3.840 m
Längster Fluss: Río Grande de Térraba mit 196 km

Einwohner: 5,2 Mio.
Bevölkerungsdichte: 100 Ew./qkm (Schweiz: 217)
Amtssprache: Spanisch
Religion: 86% katholisch, 6% protestantisch, 8% andere
BIP je Einwohner: 13.079 USD (2022)
Bevölkerungswachstum: 1,5% pro Jahr (2022)
Lebenserwartung: 76 Jahre (2020)
Analphabetenrate: 2,2% (Schweiz: < 1%)
Staatsform: Präsidentialrepublik
Wirtschaft: Tourismus, Textilien, Kaffee, Bananen, Fleisch
Währung: Costa-Rica-Colón (CRC), inoffiz. Währung: USD
Zeitzone: CST (Central Standard Time, MEZ-7)
Exkurs: von Kolumbus wurde Costa Rica 'Veragua' genannt





Benehmen und Etikette

Die Umgangsformen in Costa Rica sind recht steif. Im Gegensatz zu Spaniern nennen die Ticos ihr Gegenüber selten beim Vornamen. Das Klassenbewusstsein ist immer noch stark ausgeprägt, Bauern und Arbeiter ordnen sich gesellschaftlich scheinbar höher Stehenden unter. Das Siezen ist fast obligatorisch, geduzt werden nur Freunde, Verwandte und Bekannte.

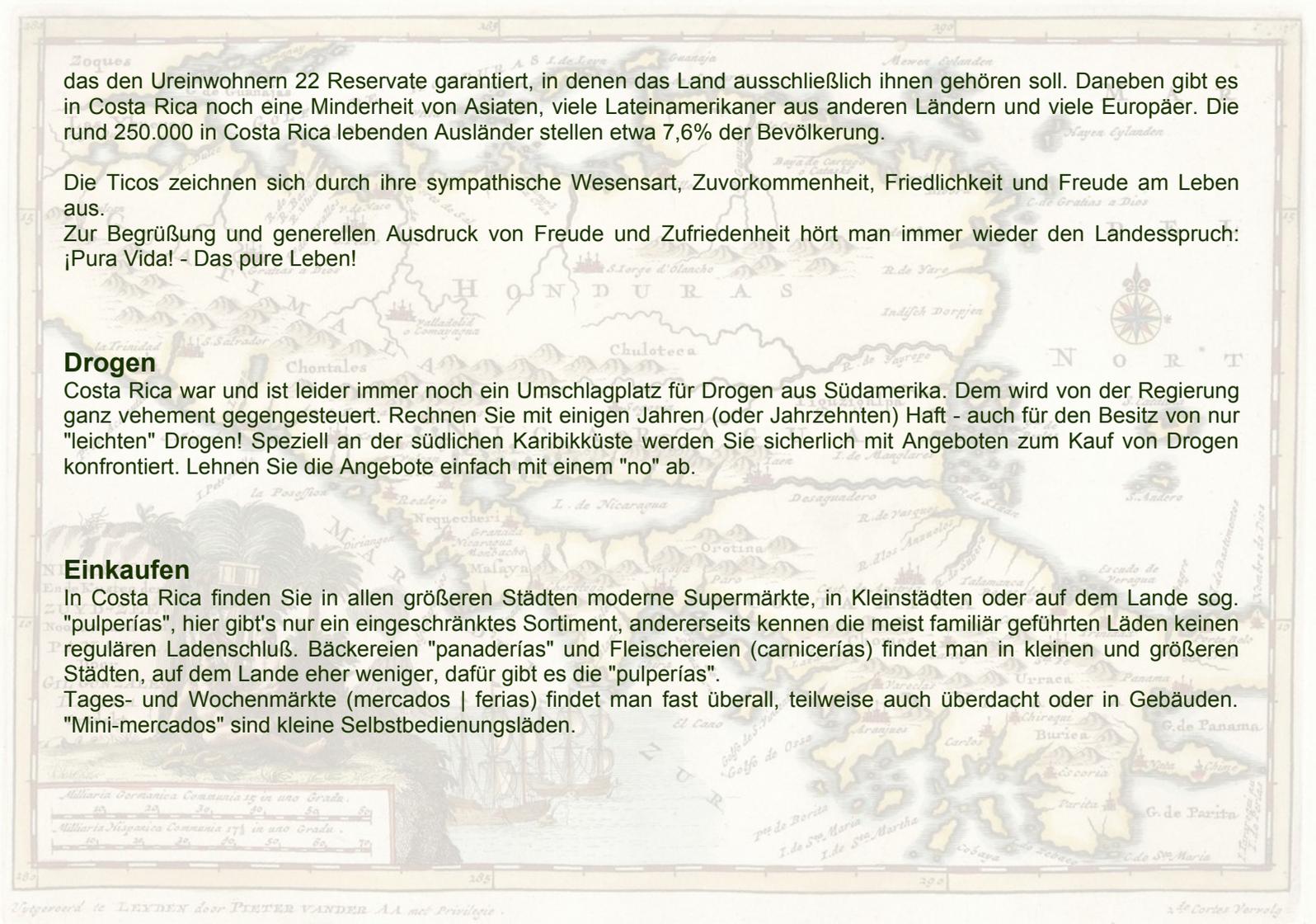
Man legt ebenso Wert auf berufliche Titel und benutzt sie auch in der Anrede. Bei der Wahl der Kleidung sind die Costaricaner konservativ, außer am Strand sind Badesachen verpönt.

Bevölkerung

Ticas und Ticos - unter diesem Namen sind die Costarikanere/Innen im Allgemeinen in Lateinamerika bekannt. Der Name wurde für die costarikanische Staatsangehörigen so typisch, weil sie anstatt der klassischen Diminutivform -ito/ -ita des lateinamerikanischen Spanisch in vielen Fällen die Endung -ico/ -ica benutzen. So ist z.B. die klassische Verkleinerungsform von chiquito (klein) das Wort chiquitico. Die Costarikanere/Innen sagen stattdessen jedoch viel lieber chiquitico (Kleinerchen). Da sie quasi bei allen Verkleinerungsformen diese Endung anwenden, haben sie den liebevollen Spitznamen der Ticas und Ticos erhalten.

In Costa Rica leben nach dem letzten Zensus knapp 5.2 Mio. Einwohner (2021). Die Bevölkerungswachstumsrate lag im gleichen Jahr bei 1,6%, was im Vergleich zu früheren Jahren (1950: 3,5%) geringer ist. Im Vergleich zur Gesamtfläche des Landes erscheint die Bevölkerungsdichte mit 100 Einwohnern relativ gering, jedoch verteilt sich die Bevölkerung höchst ungleich. Mehr als 50% leben im städtischen Ballungsraum des zentralen Hochlandes, welches nur etwa 10% der Landesfläche bedeckt.

Costa Rica ist eine äusserst multikulturelle Gesellschaft und wird auch oft als Land in der alle Kulturen vereinigt sind bezeichnet. Der größte Teil der Einwohner sind Nachfahren der spanischen Eroberer, die Kreolen, jedoch ist diese Gruppe kaum mehr zu trennen von den Mestizos, die sowohl spanische als auch indianische Vorfahren haben. An der Karibikküste lebt eine Minderheit von Schwarzen und Mulatten, die im 19. Jahrhundert mit dem Beginn des Eisenbahnbaus aus Jamaika nach Costa Rica kamen. Von der indianischen Urbevölkerung leben nur noch etwa 35.000, die acht verschiedenen Völkern angehören. 1977 verabschiedete das Parlament das bis heute gültige Indígena-Gesetz,



das den Ureinwohnern 22 Reservate garantiert, in denen das Land ausschließlich ihnen gehören soll. Daneben gibt es in Costa Rica noch eine Minderheit von Asiaten, viele Lateinamerikaner aus anderen Ländern und viele Europäer. Die rund 250.000 in Costa Rica lebenden Ausländer stellen etwa 7,6% der Bevölkerung.

Die Ticos zeichnen sich durch ihre sympathische Wesensart, Zuvorkommenheit, Friedlichkeit und Freude am Leben aus.

Zur Begrüßung und generellen Ausdruck von Freude und Zufriedenheit hört man immer wieder den Landesspruch: ¡Pura Vida! - Das pure Leben!

Drogen

Costa Rica war und ist leider immer noch ein Umschlagplatz für Drogen aus Südamerika. Dem wird von der Regierung ganz vehement gegengesteuert. Rechnen Sie mit einigen Jahren (oder Jahrzehnten) Haft - auch für den Besitz von nur "leichten" Drogen! Speziell an der südlichen Karibikküste werden Sie sicherlich mit Angeboten zum Kauf von Drogen konfrontiert. Lehnen Sie die Angebote einfach mit einem "no" ab.

Einkaufen

In Costa Rica finden Sie in allen größeren Städten moderne Supermärkte, in Kleinstädten oder auf dem Lande sog. "pulperías", hier gibt's nur ein eingeschränktes Sortiment, andererseits kennen die meist familiär geführten Läden keinen regulären Ladenschluß. Bäckereien "panaderías" und Fleischereien (carnicerías) findet man in kleinen und größeren Städten, auf dem Lande eher weniger, dafür gibt es die "pulperías".

Tages- und Wochenmärkte (mercados | ferias) findet man fast überall, teilweise auch überdacht oder in Gebäuden. "Mini-mercados" sind kleine Selbstbedienungsläden.

Millaria Germanica Communis 15 in uno Gradu.

Millaria Hispanica Communis 17 1/2 in uno Gradu.

Elektrizität

Netzspannung 110 Volt, die modernen E-Rasierer, Notebooks und Ladegeräte arbeiten meist auch mit dieser Spannung. Im Zweifel Profi fragen. Adapter-Stecker besser aus der Heimat mitnehmen, es ist selbst in San José nicht ganz einfach, einen "Adaptador de corriente" zu erwerben.

Typ: In vielen Hotels sind Adapter zwischen Steckdose und TV zu finden (genau hinschauen, sind klein und manchmal schwarz), ansonsten an der Rezeption nachfragen.

Feiertage und Feste

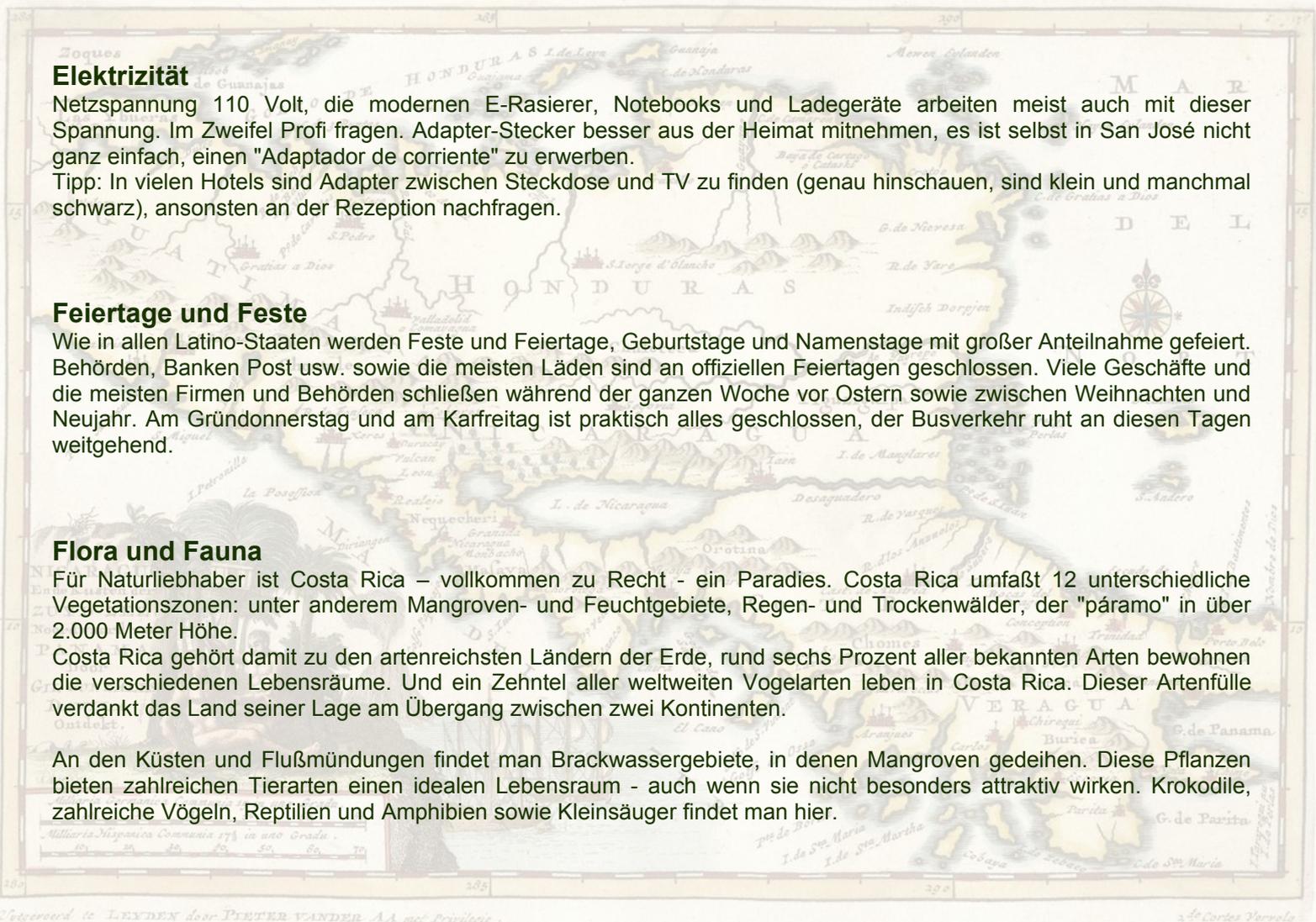
Wie in allen Latino-Staaten werden Feste und Feiertage, Geburtstage und Namenstage mit großer Anteilnahme gefeiert. Behörden, Banken Post usw. sowie die meisten Läden sind an offiziellen Feiertagen geschlossen. Viele Geschäfte und die meisten Firmen und Behörden schließen während der ganzen Woche vor Ostern sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Am Gründonnerstag und am Karfreitag ist praktisch alles geschlossen, der Busverkehr ruht an diesen Tagen weitgehend.

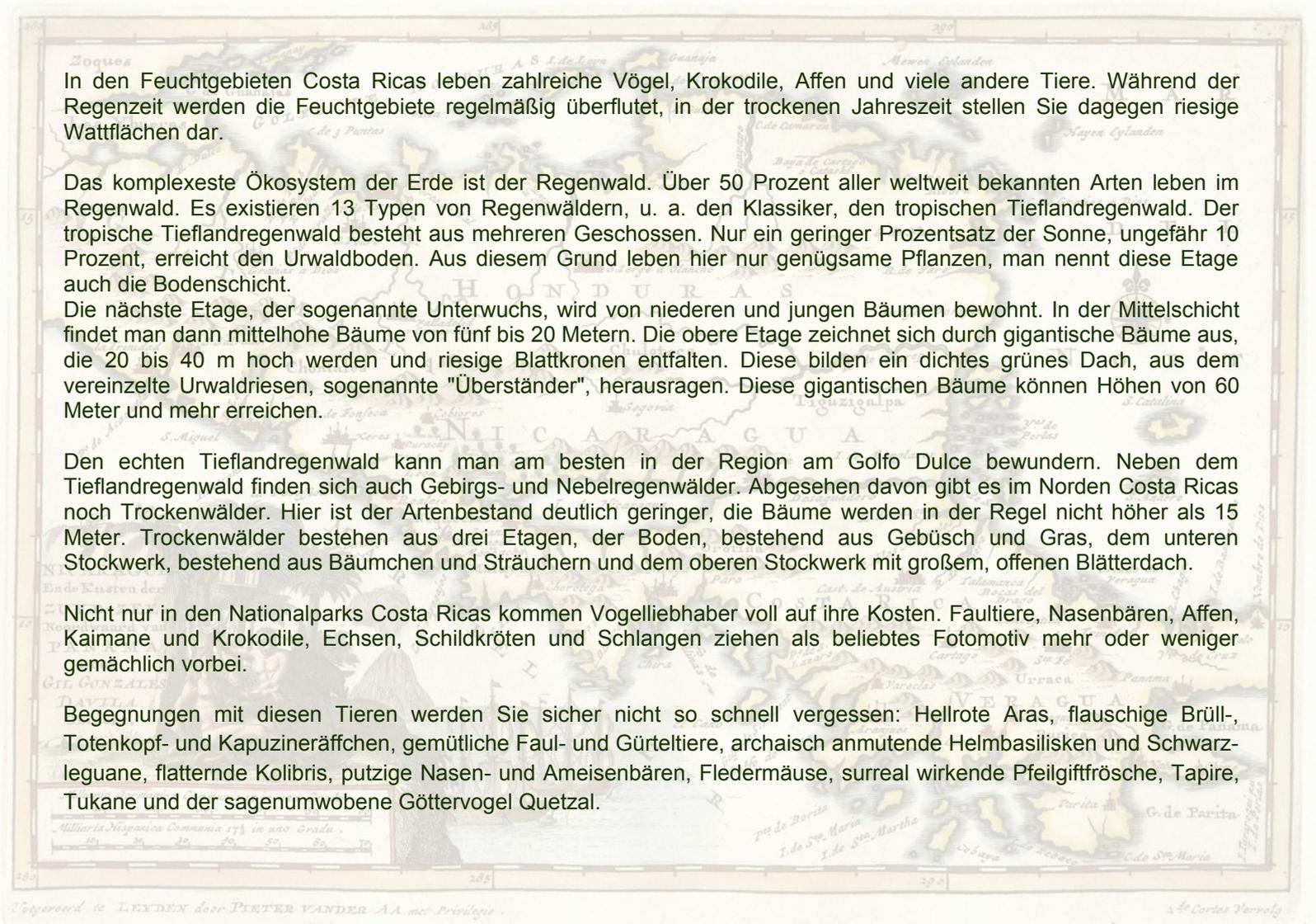
Flora und Fauna

Für Naturliebhaber ist Costa Rica – vollkommen zu Recht - ein Paradies. Costa Rica umfaßt 12 unterschiedliche Vegetationszonen: unter anderem Mangroven- und Feuchtgebiete, Regen- und Trockenwälder, der "páramo" in über 2.000 Meter Höhe.

Costa Rica gehört damit zu den artenreichsten Ländern der Erde, rund sechs Prozent aller bekannten Arten bewohnen die verschiedenen Lebensräume. Und ein Zehntel aller weltweiten Vogelarten leben in Costa Rica. Dieser Artenfülle verdankt das Land seiner Lage am Übergang zwischen zwei Kontinenten.

An den Küsten und Flußmündungen findet man Brackwassergebiete, in denen Mangroven gedeihen. Diese Pflanzen bieten zahlreichen Tierarten einen idealen Lebensraum - auch wenn sie nicht besonders attraktiv wirken. Krokodile, zahlreiche Vögel, Reptilien und Amphibien sowie Kleinsäuger findet man hier.





In den Feuchtgebieten Costa Ricas leben zahlreiche Vögel, Krokodile, Affen und viele andere Tiere. Während der Regenzeit werden die Feuchtgebiete regelmäßig überflutet, in der trockenen Jahreszeit stellen Sie dagegen riesige Wattflächen dar.

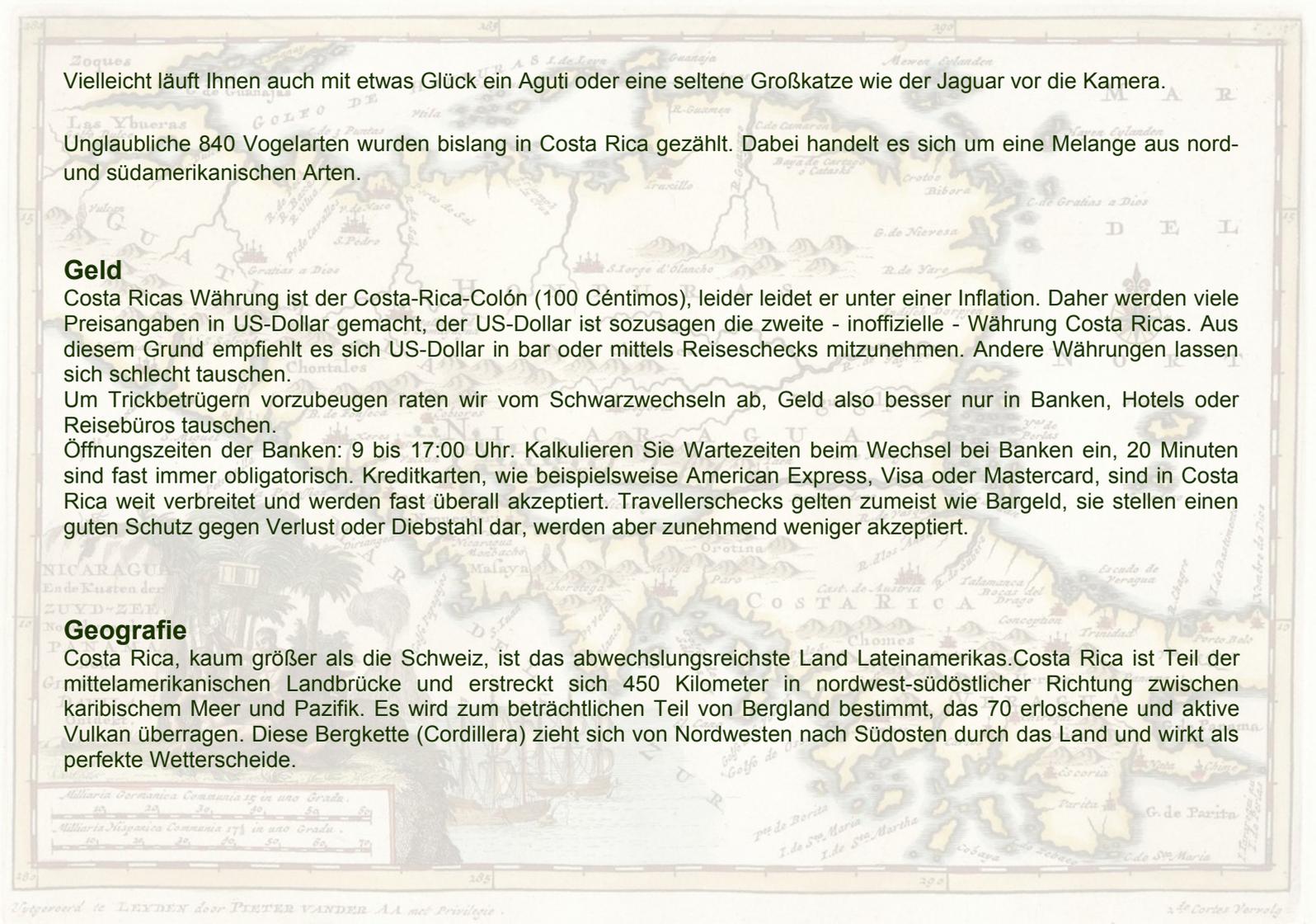
Das komplexeste Ökosystem der Erde ist der Regenwald. Über 50 Prozent aller weltweit bekannten Arten leben im Regenwald. Es existieren 13 Typen von Regenwäldern, u. a. den Klassiker, den tropischen Tieflandregenwald. Der tropische Tieflandregenwald besteht aus mehreren Geschossen. Nur ein geringer Prozentsatz der Sonne, ungefähr 10 Prozent, erreicht den Urwaldboden. Aus diesem Grund leben hier nur genügsame Pflanzen, man nennt diese Etage auch die Bodenschicht.

Die nächste Etage, der sogenannte Unterwuchs, wird von niederen und jungen Bäumen bewohnt. In der Mittelschicht findet man dann mittelhohe Bäume von fünf bis 20 Metern. Die obere Etage zeichnet sich durch gigantische Bäume aus, die 20 bis 40 m hoch werden und riesige Blattkronen entfalten. Diese bilden ein dichtes grünes Dach, aus dem vereinzelte Urwaldriesen, sogenannte "Überständer", herausragen. Diese gigantischen Bäume können Höhen von 60 Meter und mehr erreichen.

Den echten Tieflandregenwald kann man am besten in der Region am Golfo Dulce bewundern. Neben dem Tieflandregenwald finden sich auch Gebirgs- und Nebelregenwälder. Abgesehen davon gibt es im Norden Costa Ricas noch Trockenwälder. Hier ist der Artenbestand deutlich geringer, die Bäume werden in der Regel nicht höher als 15 Meter. Trockenwälder bestehen aus drei Etagen, der Boden, bestehend aus Gebüsch und Gras, dem unteren Stockwerk, bestehend aus Bäumchen und Sträuchern und dem oberen Stockwerk mit großem, offenes Blätterdach.

Nicht nur in den Nationalparks Costa Ricas kommen Vogelliebhaber voll auf ihre Kosten. Faultiere, Nasenbären, Affen, Kaimane und Krokodile, Echsen, Schildkröten und Schlangen ziehen als beliebtes Fotomotiv mehr oder weniger gemächlich vorbei.

Begegnungen mit diesen Tieren werden Sie sicher nicht so schnell vergessen: Hellrote Aras, flauschige Brüll-, Totenkopf- und Kapuzineräffchen, gemütliche Faul- und Gürteltiere, archaisch anmutende Helmbasilisken und Schwarzleguane, flatternde Kolibris, putzige Nasen- und Ameisenbären, Fledermäuse, surreal wirkende Pfeilgiftfrösche, Tapire, Tukane und der sagenumwobene Göttervogel Quetzal.



Vielleicht läuft Ihnen auch mit etwas Glück ein Aguti oder eine seltene Großkatze wie der Jaguar vor die Kamera.

Unglaubliche 840 Vogelarten wurden bislang in Costa Rica gezählt. Dabei handelt es sich um eine Melange aus nord- und südamerikanischen Arten.

Geld

Costa Ricas Währung ist der Costa-Rica-Colón (100 Céntimos), leider leidet er unter einer Inflation. Daher werden viele Preisangaben in US-Dollar gemacht, der US-Dollar ist sozusagen die zweite - inoffizielle - Währung Costa Ricas. Aus diesem Grund empfiehlt es sich US-Dollar in bar oder mittels Reiseschecks mitzunehmen. Andere Währungen lassen sich schlecht tauschen.

Um Trickbetrügern vorzubeugen raten wir vom Schwarzwecheln ab, Geld also besser nur in Banken, Hotels oder Reisebüros tauschen.

Öffnungszeiten der Banken: 9 bis 17:00 Uhr. Kalkulieren Sie Wartezeiten beim Wechsel bei Banken ein, 20 Minuten sind fast immer obligatorisch. Kreditkarten, wie beispielsweise American Express, Visa oder Mastercard, sind in Costa Rica weit verbreitet und werden fast überall akzeptiert. Travellerschecks gelten zumeist wie Bargeld, sie stellen einen guten Schutz gegen Verlust oder Diebstahl dar, werden aber zunehmend weniger akzeptiert.

Geografie

Costa Rica, kaum größer als die Schweiz, ist das abwechslungsreichste Land Lateinamerikas. Costa Rica ist Teil der mittelamerikanischen Landbrücke und erstreckt sich 450 Kilometer in nordwest-südöstlicher Richtung zwischen karibischem Meer und Pazifik. Es wird zum beträchtlichen Teil von Bergland bestimmt, das 70 erloschene und aktive Vulkan überragen. Diese Bergkette (Cordillera) zieht sich von Nordwesten nach Südosten durch das Land und wirkt als perfekte Wetterscheide.

Millaria Germanica Communis 15 in uno Gradu.

Millaria Hispanica Communis 17 1/2 in uno Gradu.

Die höchste Erhebung, der Berg Cerro Chirripó, liegt auf 3.840 Metern. Das karibische Tiefland erstreckt sich über die gesamte karibische Küste. Sümpfe, Lagunen und Sandstrände mit vorgelagerten Riffen wechseln sich ab - ein tropisches, immerfeuchtes Gebiet.

Die Cordillera Central beinhaltet die Zentrale Hochebene, darin liegt die Hauptstadt San José. Hier liegen auch die Vulkane Barva, Irazú, Poás und Turrialba, einige davon sind noch aktiv.

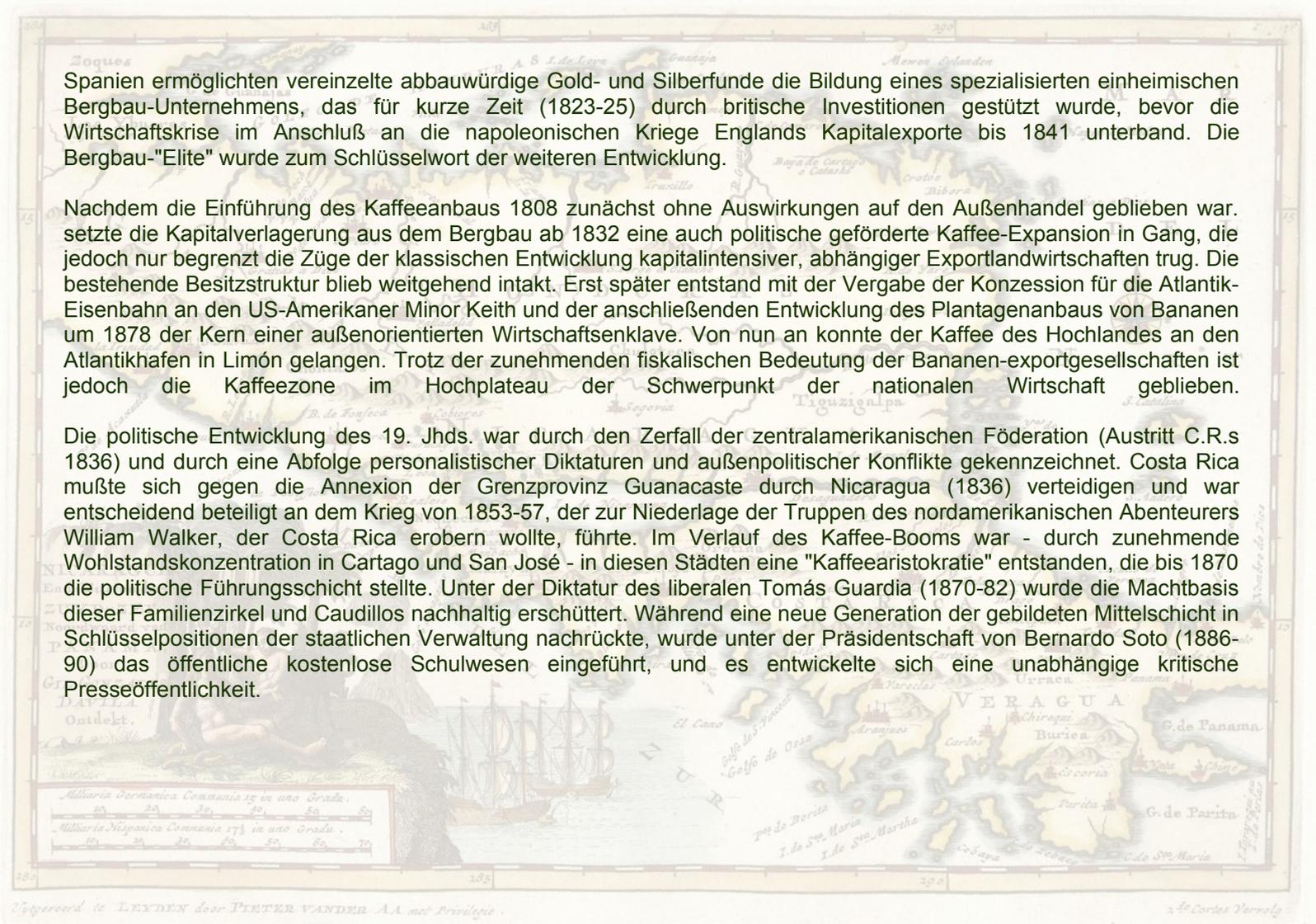
Geschichte bis 1900

Nachdem Christopher Kolumbus auf seiner vierten Entdeckungsreise 1502 die karibische Küste des heutigen Costa Ricas angelaufen hatte, er nannte Costa Rica 'Veragua', begannen erst im Jahre 1522 von Panama ausgehend die ersten spanischen Siedlungsexpeditionen und folgten der Pazifikküste. Die Inkursionen erschütterten die indianische Siedlungsbasis, ohne zunächst zu einer systematischen Kolonisierung zu führen, die erst ab ca. 1563 mit der Besiedlung des Hochlandes und der damit verbundenen Gründung der ersten Hauptstadt Cartago einsetzte. Da sich das Land entgegen den ersten Erwartungen als außerordentlich rohstoffarm erwies, waren während der Kolonialzeit kaum Anreize für eine verstärkte Zuwanderung gegeben, so daß die Bevölkerung lange Zeit bei etwa 20.000 Einwohnern stagnierte.

Während die landwirtschaftliche Basis subsistenzorientiert blieb, führte die Suche nach einem international vermarktungsfähigen Exportprodukt zum Ausbau der einheimischen Kakao- und Tabakkulturen. Regelmäßige Raubzüge der karibischen Piratenflotte auf die Pflanzungen im atlantischen Tiefland während des 17. und 18. Jhds. störten jedoch die Marktkontakte zu Europa, verhinderten einen frühen Wirtschaftsaufschwung.

Relativ spät - kurz vor der Unabhängigkeit (1821) und um die Mitte des 19. Jhds. - verstärkte sich die Ansiedlung vorwiegend bäuerlicher, größtenteils aus Nordspanien stammender Siedlergruppen. Nach der Unabhängigkeit von





Spanien ermöglichten vereinzelt abbauwürdige Gold- und Silberfunde die Bildung eines spezialisierten einheimischen Bergbau-Unternehmens, das für kurze Zeit (1823-25) durch britische Investitionen gestützt wurde, bevor die Wirtschaftskrise im Anschluß an die napoleonischen Kriege Englands Kapitalexperte bis 1841 unterband. Die Bergbau-"Elite" wurde zum Schlüsselwort der weiteren Entwicklung.

Nachdem die Einführung des Kaffeeanbaus 1808 zunächst ohne Auswirkungen auf den Außenhandel geblieben war, setzte die Kapitalverlagerung aus dem Bergbau ab 1832 eine auch politische geförderte Kaffee-Expansion in Gang, die jedoch nur begrenzt die Züge der klassischen Entwicklung kapitalintensiver, abhängiger Exportlandwirtschaften trug. Die bestehende Besitzstruktur blieb weitgehend intakt. Erst später entstand mit der Vergabe der Konzession für die Atlantik-Eisenbahn an den US-Amerikaner Minor Keith und der anschließenden Entwicklung des Plantagenanbaus von Bananen um 1878 der Kern einer außenorientierten Wirtschaftsenklave. Von nun an konnte der Kaffee des Hochlandes an den Atlantikhafen in Limón gelangen. Trotz der zunehmenden fiskalischen Bedeutung der Bananen-exportgesellschaften ist jedoch die Kaffeezone im Hochplateau der Schwerpunkt der nationalen Wirtschaft geblieben.

Die politische Entwicklung des 19. Jhds. war durch den Zerfall der zentralamerikanischen Föderation (Austritt C.R.s 1836) und durch eine Abfolge personalistischer Diktaturen und außenpolitischer Konflikte gekennzeichnet. Costa Rica mußte sich gegen die Annexion der Grenzprovinz Guanacaste durch Nicaragua (1836) verteidigen und war entscheidend beteiligt an dem Krieg von 1853-57, der zur Niederlage der Truppen des nordamerikanischen Abenteurers William Walker, der Costa Rica erobern wollte, führte. Im Verlauf des Kaffee-Booms war - durch zunehmende Wohlstandskonzentration in Cartago und San José - in diesen Städten eine "Kaffearistokratie" entstanden, die bis 1870 die politische Führungsschicht stellte. Unter der Diktatur des liberalen Tomás Guardia (1870-82) wurde die Machtbasis dieser Familienzirkel und Caudillos nachhaltig erschüttert. Während eine neue Generation der gebildeten Mittelschicht in Schlüsselpositionen der staatlichen Verwaltung nachrückte, wurde unter der Präsidentschaft von Bernardo Soto (1886-90) das öffentliche kostenlose Schulwesen eingeführt, und es entwickelte sich eine unabhängige kritische Presseöffentlichkeit.

Millaria Germanica Communis 17 in uno Crudo.

Millaria Hispanica Communis 17 in uno Crudo.

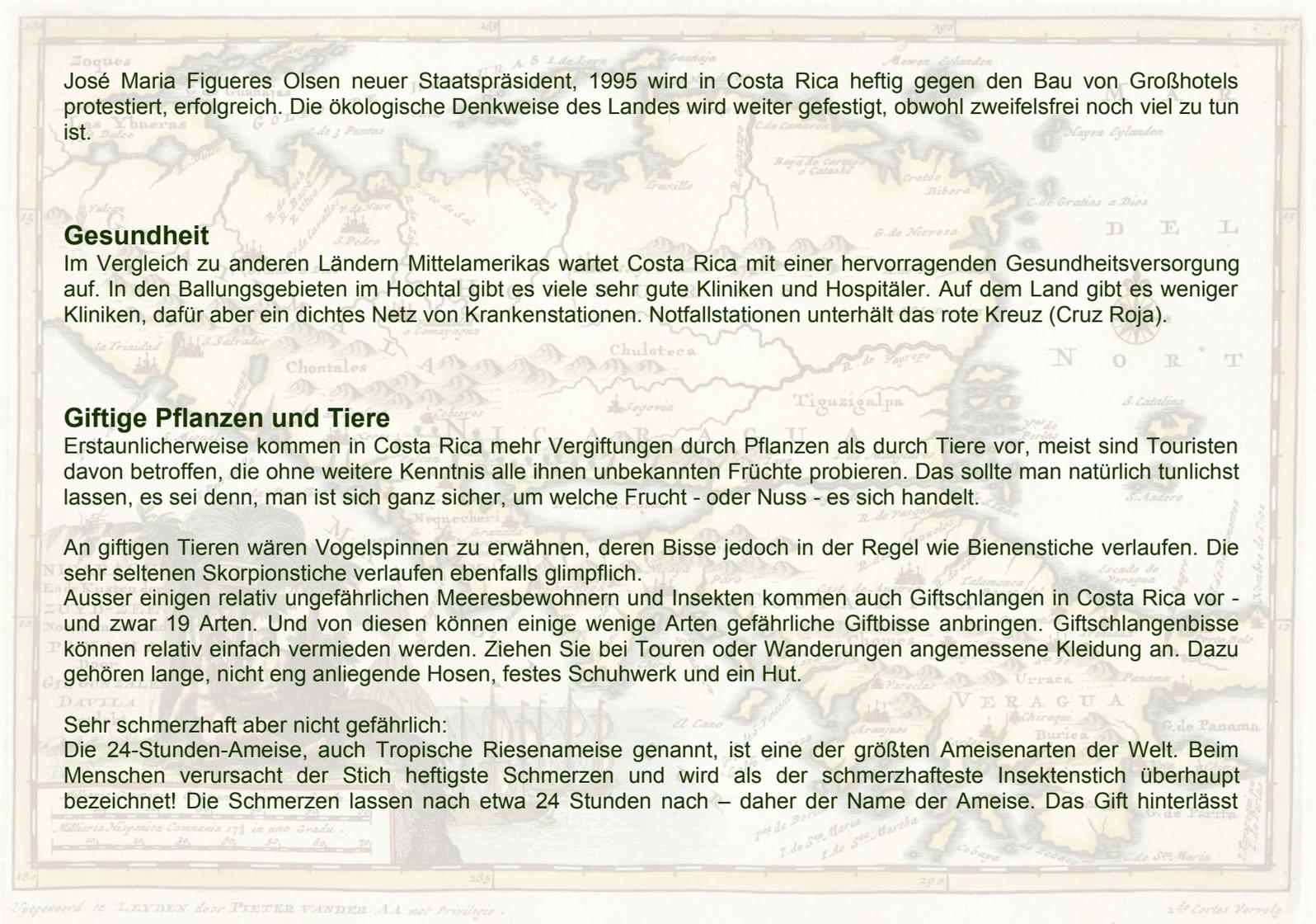
40 50 60 70

Geschichte ab 1900

Zwischen 1902 und 1914 brachten drei entscheidende Amtsperioden (Ascensión Esquivel, Cleto González und Ricardo Jiménez) grundlegende Reformen des Finanzwesens und Erweiterungen der Infrastruktur und trugen dazu bei, die verfassungsmäßige Ordnung zu konsolidieren, die seither nur noch zweimal durchbrochen wurde (Putsch von General Tinoco 1917/18 und Bürgerkrieg von 1948 im Anschluß an eine Fälschung der Wahlergebnisse). Bis zum Jahr 1994 gingen von 46 Staatspräsidenten (darunter nur drei Militärs) 18 aus freien kompetitiven Wahlen hervor, darunter alle Präsidenten seit 1949; 19 gelangten durch Wahlen ohne gewichtige Gegenkandidaten und neun durch Staatsstreich an die Macht - in der Mehrzahl während der Jahre politischer Instabilität nach der Unabhängigkeit.

Der sechswöchige Bürgerkrieg von 1948 bedeutete einen nachhaltigen Einschnitt in der politischen Geschichte des Landes. Im Zusammenhang einer moderaten Umformung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse und der Einbeziehung neuer sozialer Schichten in das politische System gelang es, die historisch gewachsenen demokratischen Strukturen in der II. Republik (ab 1949) auszubauen und zu festigen. Den personalistisch geprägten liberalen Gruppierungen, die bis dato die politische Landschaft dominiert hatten, trat im Partido Liberación Nacional (PLN) ein sozialdemokratisch orientiert Programm mit festen Organisationsstrukturen gegenüber. Dank seiner breiten sozialen Basis einerseits und der organisatorischen Fragmentierung des liberal-konservativen Lagers andererseits prägte der PLN für die folgenden Jahrzehnte weitgehend die gesellschaftliche und politische Entwicklung Costa Rica's, wenngleich verschiedene bürgerliche Gruppierungen wiederholt Präsidentschaftswahlen gewinnen konnten. Das vor allem von PLN-Regierungen vorangetriebene Entwicklungsmodell importsubstituierender Industrialisierung bildete die Grundlage eines bis Ende der 70er Jahre dynamischen Wachstums, an dem dank der aktiven wirtschafts- und sozialpolitischen Steuerung seitens des Staates breite Bevölkerungsschichten partizipierten.

Die ökonomische Krise der 80er Jahre erzwang eine Änderung dieses Entwicklungsmodells und formte auch die politische Landschaft erneut um, in deren Zentrum neben dem PLN nun eine etwa gleich starke, organisatorisch gefestigte bürgerliche Partei steht, die Partido Unidad Social Cristiana, PUSC. Die politische Stabilität der ältesten Demokratie Zentralamerikas geriet durch die wirtschaftliche Krise jedoch nicht ernsthaft in Gefahr, und auch den Sogwirkungen der politischen Konflikte in und zwischen den Nachbarländern konnte sich C. R. nicht zuletzt dank einer aktiven, neutralen und unbewaffneten Außenpolitik weitgehend entziehen. Ab Mitte der 80er Jahre spielte das Land eine führende Rolle bei den regionalen Bemühungen um eine Lösung des Zentralamerika-Konfliktes, und Präsident Oscar Arias erhielt für seine diesbezüglichen Verdienste 1987 den Friedensnobelpreis. 1994 wird dann der Sozialdemokrat

A historical map of Costa Rica, showing various regions and towns. The map is titled 'COSTA RICA' and includes labels for 'N O R T' and 'D E L'. It features a scale bar at the bottom left and a compass rose at the bottom right. The map is oriented with North at the top.

José María Figueres Olsen neuer Staatspräsident, 1995 wird in Costa Rica heftig gegen den Bau von Großhotels protestiert, erfolgreich. Die ökologische Denkweise des Landes wird weiter gefestigt, obwohl zweifelsfrei noch viel zu tun ist.

Gesundheit

Im Vergleich zu anderen Ländern Mittelamerikas wartet Costa Rica mit einer hervorragenden Gesundheitsversorgung auf. In den Ballungsgebieten im Hochtal gibt es viele sehr gute Kliniken und Hospitäler. Auf dem Land gibt es weniger Kliniken, dafür aber ein dichtes Netz von Krankenstationen. Notfallstationen unterhält das rote Kreuz (Cruz Roja).

Giftige Pflanzen und Tiere

Erstaunlicherweise kommen in Costa Rica mehr Vergiftungen durch Pflanzen als durch Tiere vor, meist sind Touristen davon betroffen, die ohne weitere Kenntnis alle ihnen unbekanntes Früchte probieren. Das sollte man natürlich tunlichst lassen, es sei denn, man ist sich ganz sicher, um welche Frucht - oder Nuss - es sich handelt.

An giftigen Tieren wären Vogelspinnen zu erwähnen, deren Bisse jedoch in der Regel wie Bienenstiche verlaufen. Die sehr seltenen Skorpionstiche verlaufen ebenfalls glimpflich.

Ausser einigen relativ ungefährlichen Meeresbewohnern und Insekten kommen auch Giftschlangen in Costa Rica vor - und zwar 19 Arten. Und von diesen können einige wenige Arten gefährliche Giftbisse anbringen. Giftschlangenbisse können relativ einfach vermieden werden. Ziehen Sie bei Touren oder Wanderungen angemessene Kleidung an. Dazu gehören lange, nicht eng anliegende Hosen, festes Schuhwerk und ein Hut.

Sehr schmerzhaft aber nicht gefährlich:

Die 24-Stunden-Ameise, auch Tropische Riesenameise genannt, ist eine der größten Ameisenarten der Welt. Beim Menschen verursacht der Stich heftigste Schmerzen und wird als der schmerzhafteste Insektenstich überhaupt bezeichnet! Die Schmerzen lassen nach etwa 24 Stunden nach - daher der Name der Ameise. Das Gift hinterlässt

Militeria Hispanica Communita 1771 in uno Crudo

übrigens keine bleibenden Schäden im Gewebe. In Südamerika nutzt ein Indianerstamm dutzende dieser Ameisen für seine Initiationsrituale – eingewebt in einem Handschuh...

Klima

Costa Rica unterscheidet grundsätzlich zwischen Regen- und Trockenzeit. Die Regenzeit beginnt im Mai und endet Mitte November. Trockenzeit fällt auf die übrigen Monate - Dezember bis einschließlich April.

Als klimatisch beste Reisezeit haben sich die Monate Dezember bis August herausgestellt, Oktober bis Mitte November sind sehr regenreich.

Glücklicherweise regnet es auch in der Regenzeit nur kurz und heftig, meist nachmittags oder nachts, was für angenehme Temperaturen sorgt. Im übrigen wirkt die Natur zu dieser Zeit weitaus lebendiger, man nennt diese Periode auch die "Grüne Saison". Die Regenzeit wird Winter "Invierno", die Trockenzeit Sommer "Verano" genannt.

Die Temperaturen sind über das Jahr ungefähr gleich hoch. Im Hochland liegt die Durchschnittstemperatur bei rund 22 Grad, an den Küsten geht sie bis zu 32 Grad.

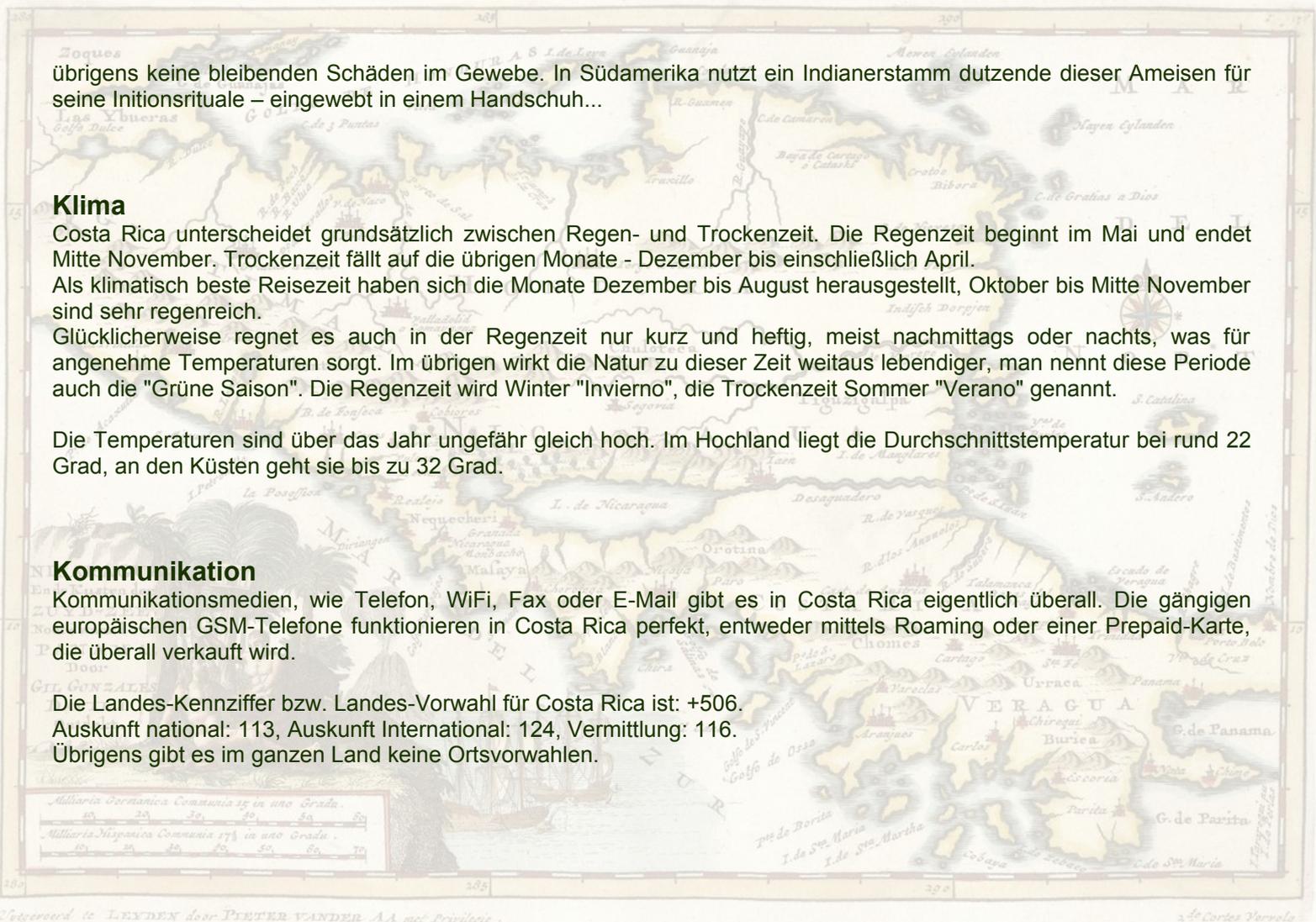
Kommunikation

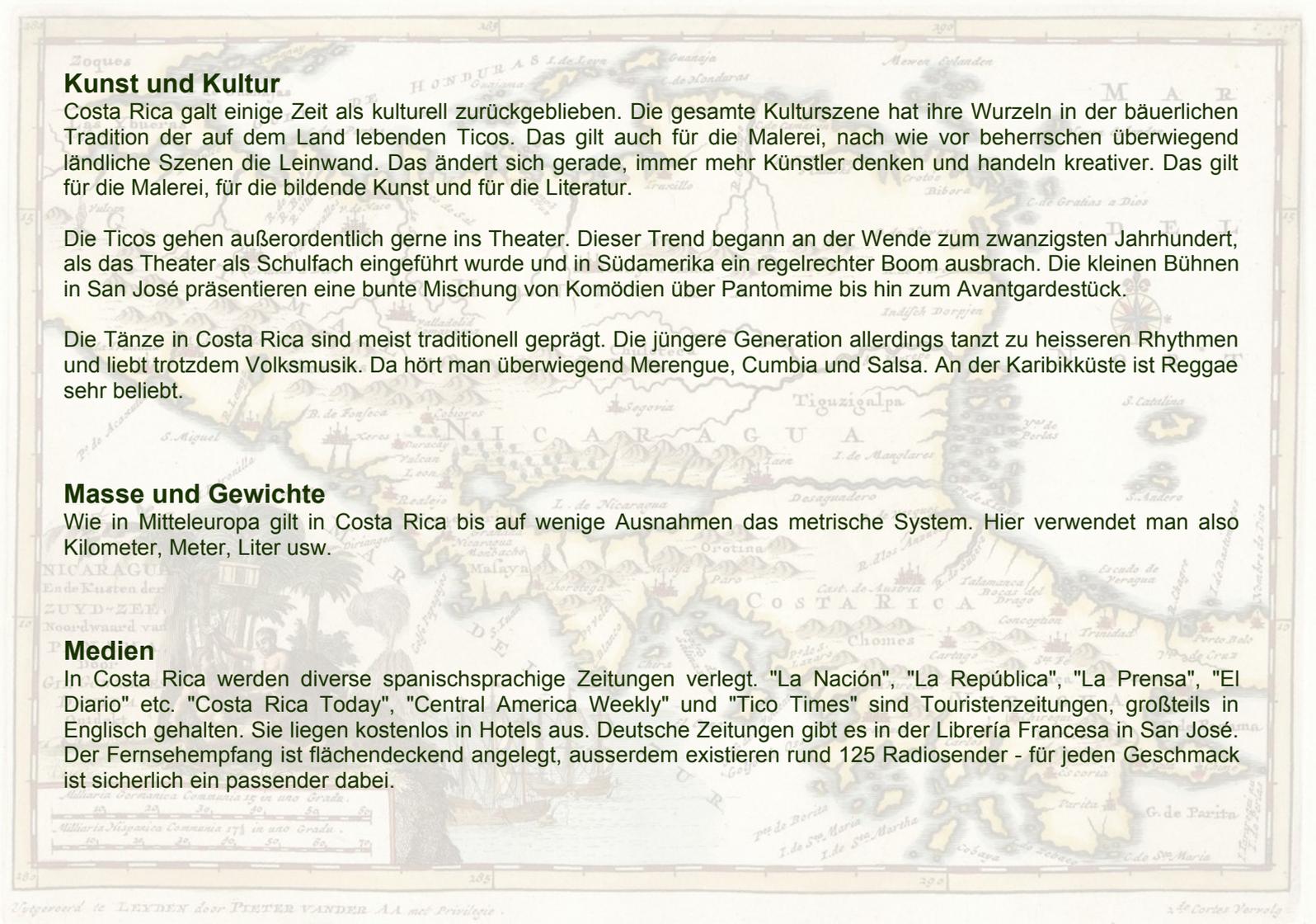
Kommunikationsmedien, wie Telefon, WiFi, Fax oder E-Mail gibt es in Costa Rica eigentlich überall. Die gängigen europäischen GSM-Telefone funktionieren in Costa Rica perfekt, entweder mittels Roaming oder einer Prepaid-Karte, die überall verkauft wird.

Die Landes-Kennziffer bzw. Landes-Vorwahl für Costa Rica ist: +506.

Auskunft national: 113, Auskunft International: 124, Vermittlung: 116.

Übrigens gibt es im ganzen Land keine Ortsvorwahlen.





Kunst und Kultur

Costa Rica galt einige Zeit als kulturell zurückgeblieben. Die gesamte Kulturszene hat ihre Wurzeln in der bäuerlichen Tradition der auf dem Land lebenden Ticos. Das gilt auch für die Malerei, nach wie vor beherrschen überwiegend ländliche Szenen die Leinwand. Das ändert sich gerade, immer mehr Künstler denken und handeln kreativer. Das gilt für die Malerei, für die bildende Kunst und für die Literatur.

Die Ticos gehen außerordentlich gerne ins Theater. Dieser Trend begann an der Wende zum zwanzigsten Jahrhundert, als das Theater als Schulfach eingeführt wurde und in Südamerika ein regelrechter Boom ausbrach. Die kleinen Bühnen in San José präsentieren eine bunte Mischung von Komödien über Pantomime bis hin zum Avantgardestück.

Die Tänze in Costa Rica sind meist traditionell geprägt. Die jüngere Generation allerdings tanzt zu heisseren Rhythmen und liebt trotzdem Volksmusik. Da hört man überwiegend Merengue, Cumbia und Salsa. An der Karibikküste ist Reggae sehr beliebt.

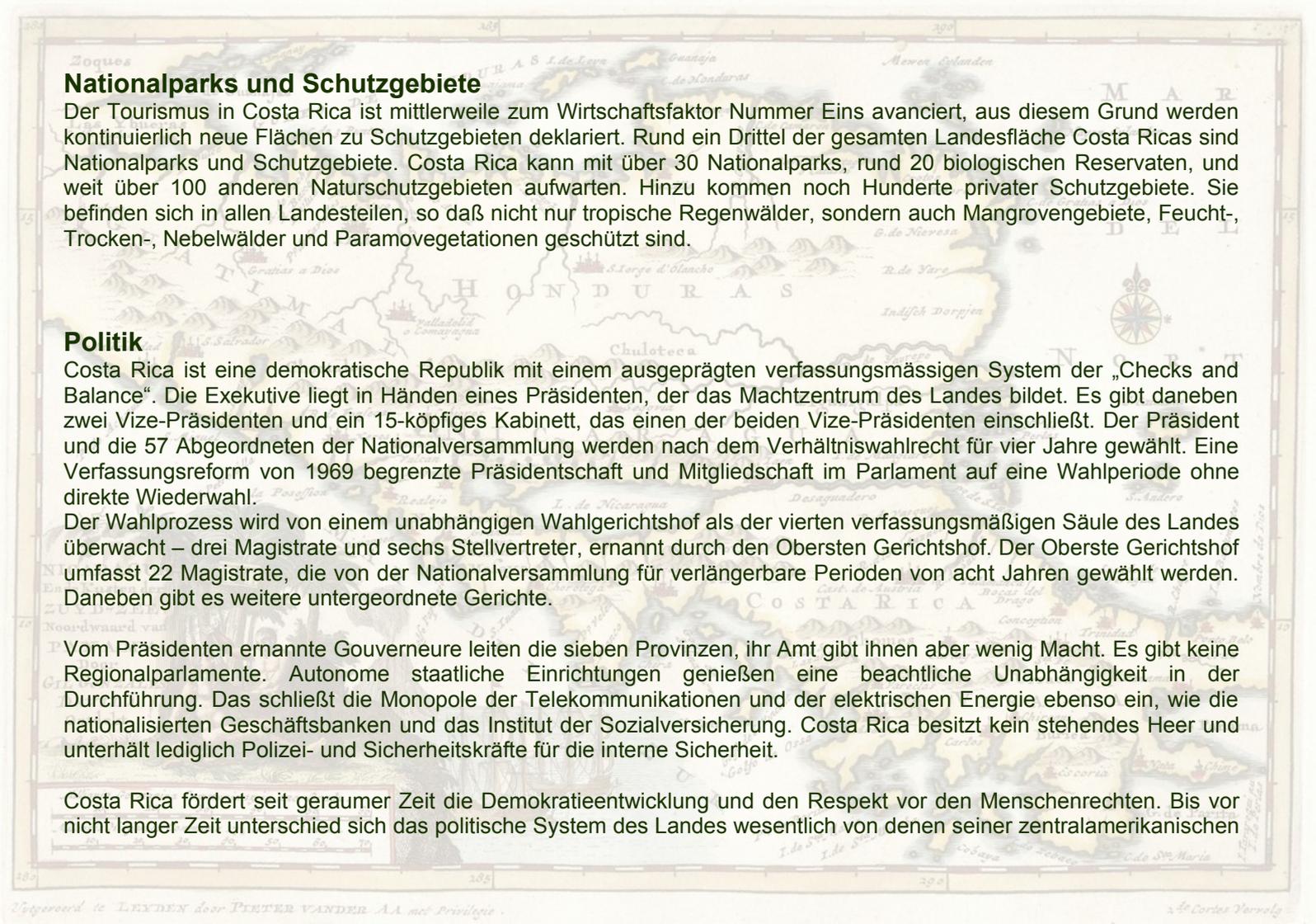
Masse und Gewichte

Wie in Mitteleuropa gilt in Costa Rica bis auf wenige Ausnahmen das metrische System. Hier verwendet man also Kilometer, Meter, Liter usw.

Medien

In Costa Rica werden diverse spanischsprachige Zeitungen verlegt. "La Nación", "La República", "La Prensa", "El Diario" etc. "Costa Rica Today", "Central America Weekly" und "Tico Times" sind Touristenzeitungen, großteils in Englisch gehalten. Sie liegen kostenlos in Hotels aus. Deutsche Zeitungen gibt es in der Librería Francesa in San José. Der Fernsehempfang ist flächendeckend angelegt, ausserdem existieren rund 125 Radiosender - für jeden Geschmack ist sicherlich ein passender dabei.

Miljaris Germanica Communis 17 in uno Crudo.
Miljaris Hispanica Communis 177 in uno Crudo.



Nationalparks und Schutzgebiete

Der Tourismus in Costa Rica ist mittlerweile zum Wirtschaftsfaktor Nummer Eins avanciert, aus diesem Grund werden kontinuierlich neue Flächen zu Schutzgebieten deklariert. Rund ein Drittel der gesamten Landesfläche Costa Ricas sind Nationalparks und Schutzgebiete. Costa Rica kann mit über 30 Nationalparks, rund 20 biologischen Reservaten, und weit über 100 anderen Naturschutzgebieten aufwarten. Hinzu kommen noch Hunderte privater Schutzgebiete. Sie befinden sich in allen Landesteilen, so daß nicht nur tropische Regenwälder, sondern auch Mangrovegebiete, Feucht-, Trocken-, Nebelwälder und Paramovegetationen geschützt sind.

Politik

Costa Rica ist eine demokratische Republik mit einem ausgeprägten verfassungsmässigen System der „Checks and Balance“. Die Exekutive liegt in Händen eines Präsidenten, der das Machtzentrum des Landes bildet. Es gibt daneben zwei Vize-Präsidenten und ein 15-köpfiges Kabinett, das einen der beiden Vize-Präsidenten einschließt. Der Präsident und die 57 Abgeordneten der Nationalversammlung werden nach dem Verhältniswahlrecht für vier Jahre gewählt. Eine Verfassungsreform von 1969 begrenzte Präsidentschaft und Mitgliedschaft im Parlament auf eine Wahlperiode ohne direkte Wiederwahl.

Der Wahlprozess wird von einem unabhängigen Wahlgerichtshof als der vierten verfassungsmässigen Säule des Landes überwacht – drei Magistrate und sechs Stellvertreter, ernannt durch den Obersten Gerichtshof. Der Oberste Gerichtshof umfasst 22 Magistrate, die von der Nationalversammlung für verlängerbare Perioden von acht Jahren gewählt werden. Daneben gibt es weitere untergeordnete Gerichte.

Vom Präsidenten ernannte Gouverneure leiten die sieben Provinzen, ihr Amt gibt ihnen aber wenig Macht. Es gibt keine Regionalparlamente. Autonome staatliche Einrichtungen genießen eine beachtliche Unabhängigkeit in der Durchführung. Das schließt die Monopole der Telekommunikationen und der elektrischen Energie ebenso ein, wie die nationalisierten Geschäftsbanken und das Institut der Sozialversicherung. Costa Rica besitzt kein stehendes Heer und unterhält lediglich Polizei- und Sicherheitskräfte für die interne Sicherheit.

Costa Rica fördert seit geraumer Zeit die Demokratieentwicklung und den Respekt vor den Menschenrechten. Bis vor nicht langer Zeit unterschied sich das politische System des Landes wesentlich von denen seiner zentralamerikanischen

Nachbarn. Stetig hat es seine demokratischen Institutionen und ein Verfassungsbild für Regierungswechsel entwickelt. Verschiedene Faktoren einschließlich vorausschauender Regierungsmitglieder haben zu dieser Tendenz beigetragen: relativer Wohlstand, durchgängige soziale Klassen, Bildungschancen, die zu einer stabilen Mittelklasse führten, sowie hohe Sozial-Indikatoren. Das Fehlen eines stehenden Heeres hat militärische politische Interventionen verhindert, gleichzeitig wurden die eingesparten Staatsausgaben in den Sozialsektor, und zwar vor allem in Bildung und Gesundheit investiert.

Provinzen

Costa Rica ist in sieben Provinzen gegliedert: San José (354 Einwohner/qkm), Alajuela (83 Ew./qkm), Cartago (145 Ew./qkm), Puntarenas (35 Ew./qkm), Guanacaste (26 Ew./qkm), Heredia (144 Ew./qkm) und Limón (28 Ew./qkm).

Die einzelnen Provinzen werden von Gouverneuren regiert, die der Präsident ernennt. Die Provinzen sind in Kantone und diese sind wiederum in Distrikte aufgeteilt. Interessant ist, daß sich die Provinz Puntarenas vom Südteil der nördlich gelegenen Halbinsel Nicoya bis zum Süden des Landes erstreckt. (Siehe Foto).

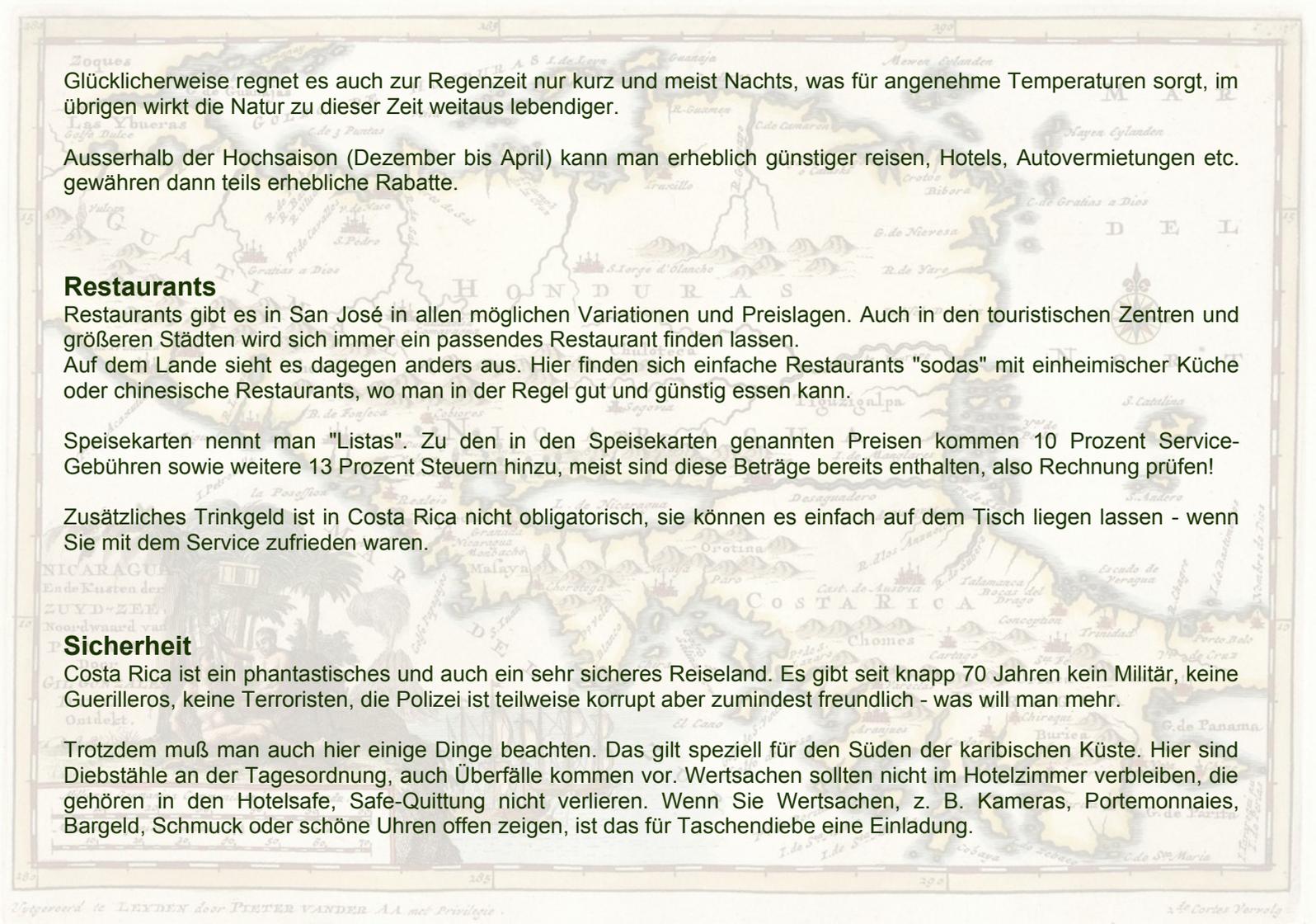
Reisezeit

Costa Rica unterscheidet grundsätzlich zwischen Regen- und Trockenzeit.

Die Regenzeit beginnt im Mai und endet Mitte November. Trockenzeit fällt auf Dezember bis einschließlich April.

Als beste Reisezeit haben sich mittlerweile die Monate Dezember bis August herausgestellt, Oktober bis Mitte November sind sehr regenreich.





Glücklicherweise regnet es auch zur Regenzeit nur kurz und meist Nachts, was für angenehme Temperaturen sorgt, im übrigen wirkt die Natur zu dieser Zeit weitaus lebendiger.

Ausserhalb der Hochsaison (Dezember bis April) kann man erheblich günstiger reisen, Hotels, Autovermietungen etc. gewähren dann teils erhebliche Rabatte.

Restaurants

Restaurants gibt es in San José in allen möglichen Variationen und Preislagen. Auch in den touristischen Zentren und größeren Städten wird sich immer ein passendes Restaurant finden lassen.

Auf dem Lande sieht es dagegen anders aus. Hier finden sich einfache Restaurants "sodas" mit einheimischer Küche oder chinesische Restaurants, wo man in der Regel gut und günstig essen kann.

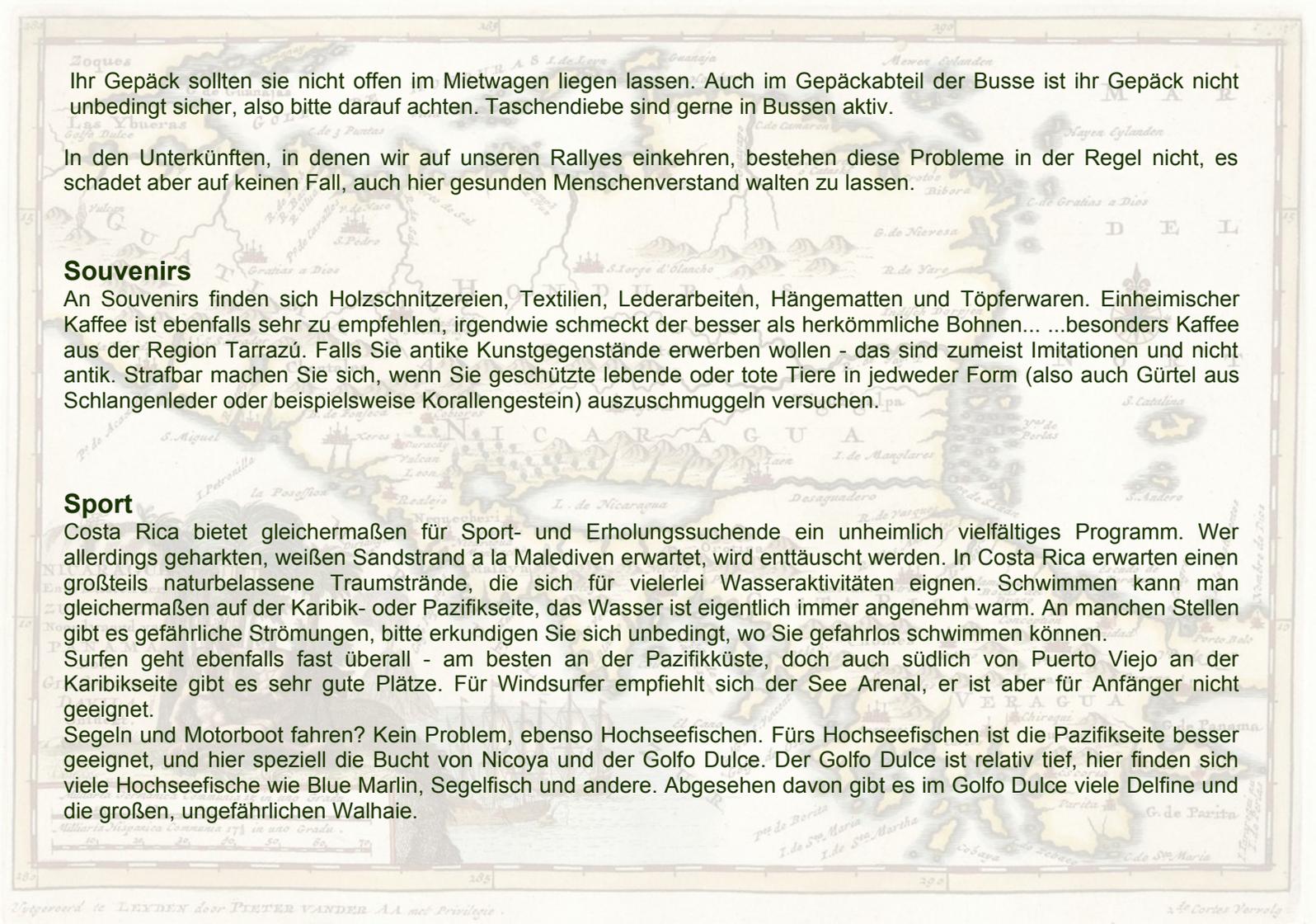
Speisekarten nennt man "Listas". Zu den in den Speisekarten genannten Preisen kommen 10 Prozent Service-Gebühren sowie weitere 13 Prozent Steuern hinzu, meist sind diese Beträge bereits enthalten, also Rechnung prüfen!

Zusätzliches Trinkgeld ist in Costa Rica nicht obligatorisch, sie können es einfach auf dem Tisch liegen lassen - wenn Sie mit dem Service zufrieden waren.

Sicherheit

Costa Rica ist ein phantastisches und auch ein sehr sicheres Reiseland. Es gibt seit knapp 70 Jahren kein Militär, keine Guerilleros, keine Terroristen, die Polizei ist teilweise korrupt aber zumindest freundlich - was will man mehr.

Trotzdem muß man auch hier einige Dinge beachten. Das gilt speziell für den Süden der karibischen Küste. Hier sind Diebstähle an der Tagesordnung, auch Überfälle kommen vor. Wertsachen sollten nicht im Hotelzimmer verbleiben, die gehören in den Hotelsafe, Safe-Quittung nicht verlieren. Wenn Sie Wertsachen, z. B. Kameras, Portemonnaies, Bargeld, Schmuck oder schöne Uhren offen zeigen, ist das für Taschendiebe eine Einladung.



Ihr Gepäck sollten sie nicht offen im Mietwagen liegen lassen. Auch im Gepäckabteil der Busse ist ihr Gepäck nicht unbedingt sicher, also bitte darauf achten. Taschendiebe sind gerne in Bussen aktiv.

In den Unterkünften, in denen wir auf unseren Rallyes einkehren, bestehen diese Probleme in der Regel nicht, es schadet aber auf keinen Fall, auch hier gesunden Menschenverstand walten zu lassen.

Souvenirs

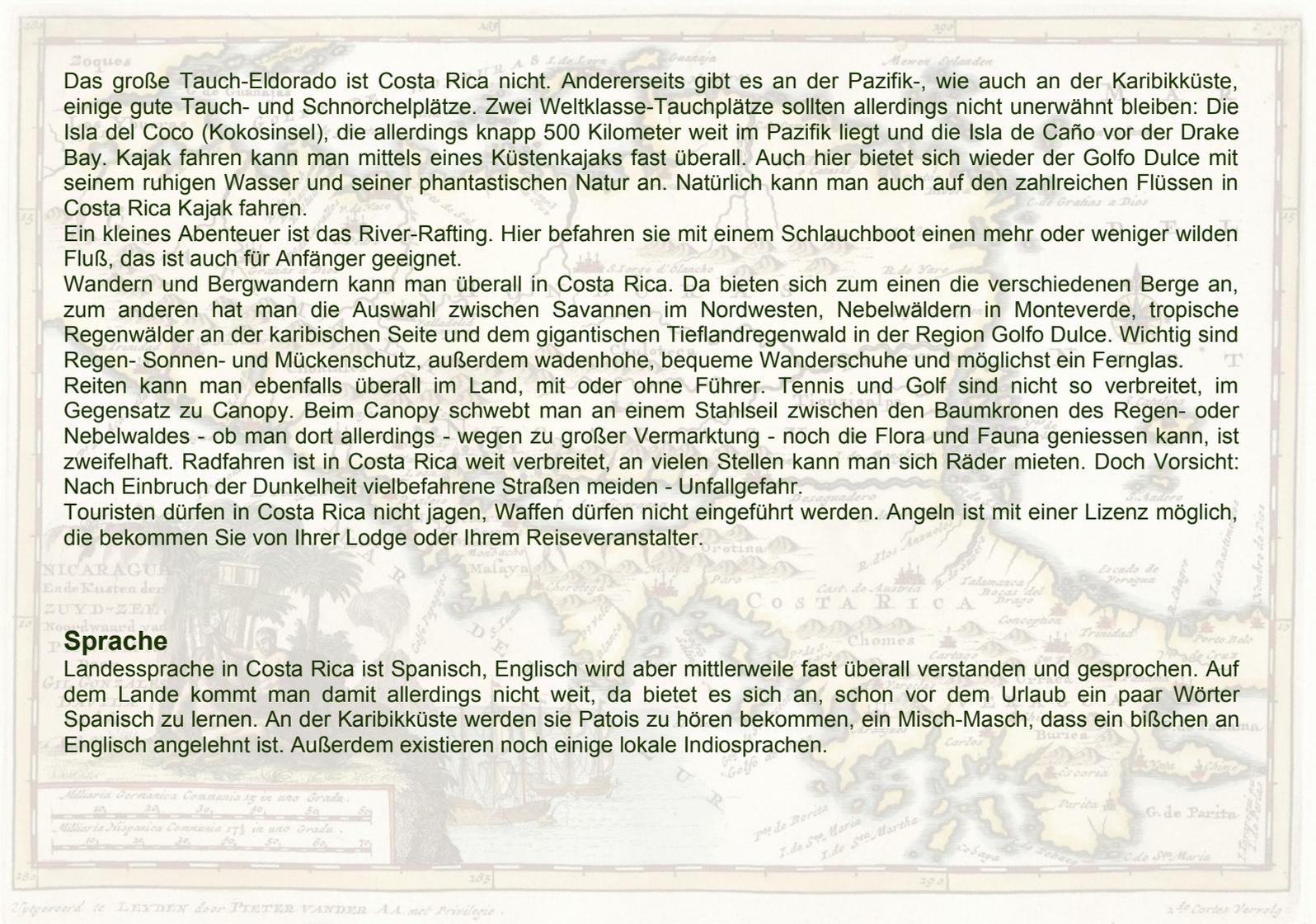
An Souvenirs finden sich Holzschnitzereien, Textilien, Lederarbeiten, Hängematten und Töpferwaren. Einheimischer Kaffee ist ebenfalls sehr zu empfehlen, irgendwie schmeckt der besser als herkömmliche Bohnen... ..besonders Kaffee aus der Region Tarrazú. Falls Sie antike Kunstgegenstände erwerben wollen - das sind zumeist Imitationen und nicht antik. Straftbar machen Sie sich, wenn Sie geschützte lebende oder tote Tiere in jedweder Form (also auch Gürtel aus Schlangenleder oder beispielsweise Korallengestein) auszuschmuggeln versuchen.

Sport

Costa Rica bietet gleichermaßen für Sport- und Erholungssuchende ein unheimlich vielfältiges Programm. Wer allerdings geharkten, weißen Sandstrand a la Malediven erwartet, wird enttäuscht werden. In Costa Rica erwarten einen großteils naturbelassene Traumstrände, die sich für vielerlei Wasseraktivitäten eignen. Schwimmen kann man gleichermaßen auf der Karibik- oder Pazifikseite, das Wasser ist eigentlich immer angenehm warm. An manchen Stellen gibt es gefährliche Strömungen, bitte erkundigen Sie sich unbedingt, wo Sie gefahrlos schwimmen können.

Surfen geht ebenfalls fast überall - am besten an der Pazifikküste, doch auch südlich von Puerto Viejo an der Karibikseite gibt es sehr gute Plätze. Für Windsurfer empfiehlt sich der See Arenal, er ist aber für Anfänger nicht geeignet.

Segeln und Motorboot fahren? Kein Problem, ebenso Hochseefischen. Fürs Hochseefischen ist die Pazifikseite besser geeignet, und hier speziell die Bucht von Nicoya und der Golfo Dulce. Der Golfo Dulce ist relativ tief, hier finden sich viele Hochseefische wie Blue Marlin, Segelfisch und andere. Abgesehen davon gibt es im Golfo Dulce viele Delfine und die großen, ungefährlichen Walhaie.



Das große Tauch-Eldorado ist Costa Rica nicht. Andererseits gibt es an der Pazifik-, wie auch an der Karibikküste, einige gute Tauch- und Schnorchelplätze. Zwei Weltklasse-Tauchplätze sollten allerdings nicht unerwähnt bleiben: Die Isla del Coco (Kokosinsel), die allerdings knapp 500 Kilometer weit im Pazifik liegt und die Isla de Caño vor der Drake Bay. Kajak fahren kann man mittels eines Küstenkajaks fast überall. Auch hier bietet sich wieder der Golfo Dulce mit seinem ruhigen Wasser und seiner phantastischen Natur an. Natürlich kann man auch auf den zahlreichen Flüssen in Costa Rica Kajak fahren.

Ein kleines Abenteuer ist das River-Rafting. Hier befahren sie mit einem Schlauchboot einen mehr oder weniger wilden Fluß, das ist auch für Anfänger geeignet.

Wandern und Bergwandern kann man überall in Costa Rica. Da bieten sich zum einen die verschiedenen Berge an, zum anderen hat man die Auswahl zwischen Savannen im Nordwesten, Nebelwäldern in Monteverde, tropische Regenwälder an der karibischen Seite und dem gigantischen Tieflandregenwald in der Region Golfo Dulce. Wichtig sind Regen- Sonnen- und Mückenschutz, außerdem wadenhohe, bequeme Wanderschuhe und möglichst ein Fernglas.

Reiten kann man ebenfalls überall im Land, mit oder ohne Führer. Tennis und Golf sind nicht so verbreitet, im Gegensatz zu Canopy. Beim Canopy schwebt man an einem Stahlseil zwischen den Baumkronen des Regen- oder Nebelwaldes - ob man dort allerdings - wegen zu großer Vermarktung - noch die Flora und Fauna genießen kann, ist zweifelhaft. Radfahren ist in Costa Rica weit verbreitet, an vielen Stellen kann man sich Räder mieten. Doch Vorsicht: Nach Einbruch der Dunkelheit vielbefahrene Straßen meiden - Unfallgefahr.

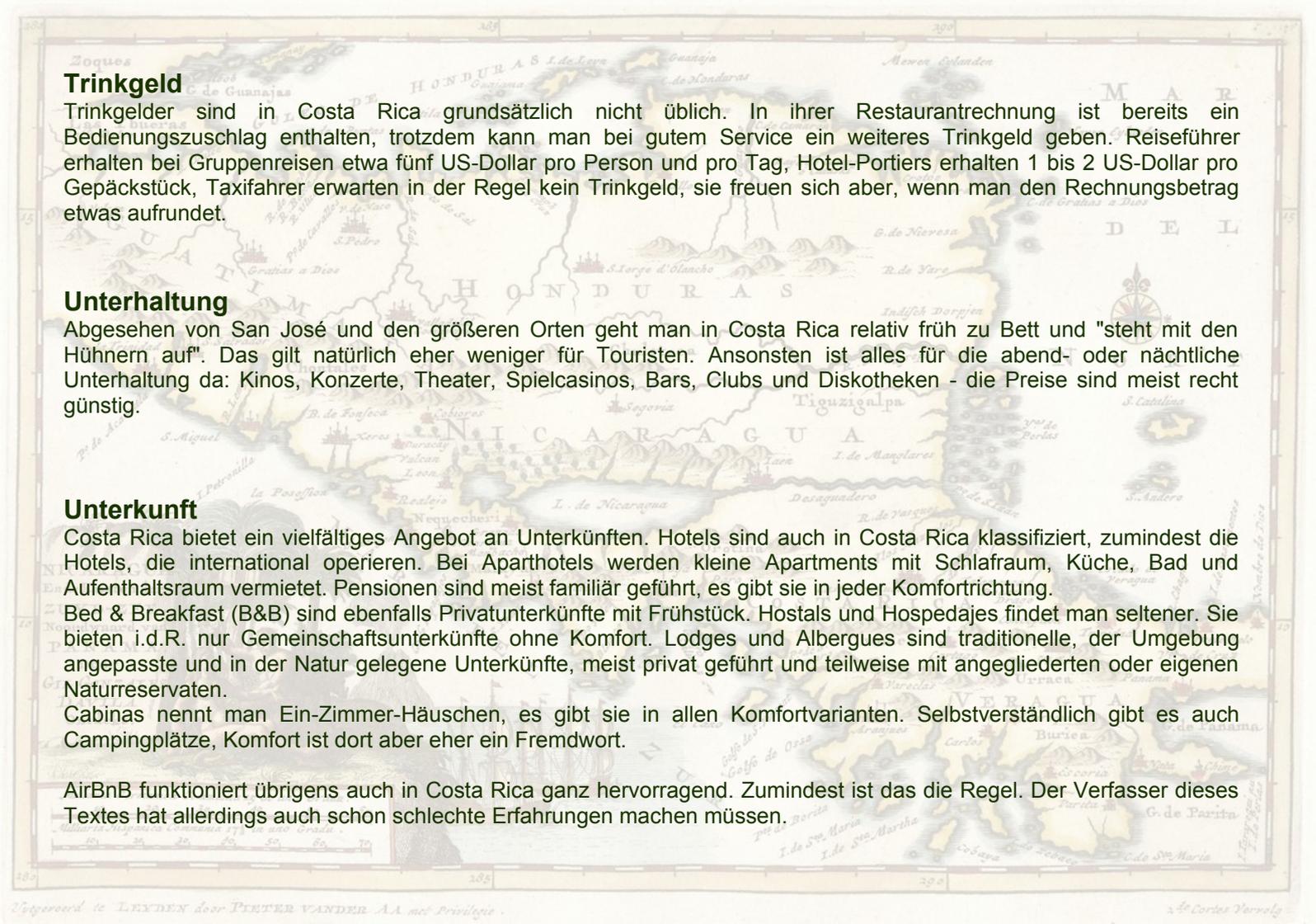
Touristen dürfen in Costa Rica nicht jagen, Waffen dürfen nicht eingeführt werden. Angeln ist mit einer Lizenz möglich, die bekommen Sie von Ihrer Lodge oder Ihrem Reiseveranstalter.

Sprache

Landessprache in Costa Rica ist Spanisch, Englisch wird aber mittlerweile fast überall verstanden und gesprochen. Auf dem Lande kommt man damit allerdings nicht weit, da bietet es sich an, schon vor dem Urlaub ein paar Wörter Spanisch zu lernen. An der Karibikküste werden sie Patois zu hören bekommen, ein Misch-Masch, dass ein bißchen an Englisch angelehnt ist. Außerdem existieren noch einige lokale Indiosprachen.

Millaria Germanica Communis 15 in uno Grate.

Millaria Hispanica Communis 177 in 200 Grate.



Trinkgeld

Trinkgelder sind in Costa Rica grundsätzlich nicht üblich. In ihrer Restaurantrechnung ist bereits ein Bedienungszuschlag enthalten, trotzdem kann man bei gutem Service ein weiteres Trinkgeld geben. Reiseführer erhalten bei Gruppenreisen etwa fünf US-Dollar pro Person und pro Tag, Hotel-Portiers erhalten 1 bis 2 US-Dollar pro Gepäckstück, Taxifahrer erwarten in der Regel kein Trinkgeld, sie freuen sich aber, wenn man den Rechnungsbetrag etwas aufrundet.

Unterhaltung

Abgesehen von San José und den größeren Orten geht man in Costa Rica relativ früh zu Bett und "steht mit den Hühnern auf". Das gilt natürlich eher weniger für Touristen. Ansonsten ist alles für die abend- oder nächtliche Unterhaltung da: Kinos, Konzerte, Theater, Spielcasinos, Bars, Clubs und Diskotheken - die Preise sind meist recht günstig.

Unterkunft

Costa Rica bietet ein vielfältiges Angebot an Unterkünften. Hotels sind auch in Costa Rica klassifiziert, zumindest die Hotels, die international operieren. Bei Aparthotels werden kleine Apartments mit Schlafraum, Küche, Bad und Aufenthaltsraum vermietet. Pensionen sind meist familiär geführt, es gibt sie in jeder Komfortrichtung.

Bed & Breakfast (B&B) sind ebenfalls Privatunterkünfte mit Frühstück. Hostals und Hospedajes findet man seltener. Sie bieten i.d.R. nur Gemeinschaftsunterkünfte ohne Komfort. Lodges und Albergues sind traditionelle, der Umgebung angepasste und in der Natur gelegene Unterkünfte, meist privat geführt und teilweise mit angegliederten oder eigenen Naturreservaten.

Cabinas nennt man Ein-Zimmer-Häuschen, es gibt sie in allen Komfortvarianten. Selbstverständlich gibt es auch Campingplätze, Komfort ist dort aber eher ein Fremdwort.

AirBnB funktioniert übrigens auch in Costa Rica ganz hervorragend. Zumindest ist das die Regel. Der Verfasser dieses Textes hat allerdings auch schon schlechte Erfahrungen machen müssen.

Verkehrsmittel

Fußgänger haben es in Costa Rica's Städten schwer. Obwohl die Ticos relativ defensiv fahren, gilt eine Regel: Autofahrer haben Vorfahrt! Eine Alternative zum zu Fuß gehen wäre das Fahrrad, das man in Costa Rica auch leihen kann - auch hier gilt die Regel: Autofahrer haben Vorfahrt!

Die Taxifahrer in Costa Rica sind wie (fast) alle anderen Taxifahrer auch. Da wird am Taxameter manipuliert oder es ist defekt usw. Also: Preise VOR der Fahrt aushandeln.

Busfahren ist in Costa Rica ein Kapitel für sich. Gute Verbindungen, viele Haltestellen, günstige Preise und sogar teilweise sehr moderne Reisebusse stehen im Gegensatz zu dem Gedränge in den Bussen, sofern man, wie so oft, keinen Sitzplatz erwisch hat. Sitzplätze lassen sich aber vorab reservieren, wichtig für Fernverbindungen und Reisen am Wochenende. Achtung Taschendiebe. Zum einen greifen die sich Taschen aus dem Gepäckraum - zum anderen greifen sie in die Taschen der Reisenden.

Costa Rica ist kein Land der Eisenbahnen, es gibt nur drei unwichtige Linien. Fährverbindungen von/ab Puntarenas - Nicoya, Golfito - Pto. Jiménez, Golfito - Rincon, Golfito - Zancudo (Río Colorado, Flussfähre).

Mietwagen stellen eine gutes Fortbewegungsmittel dar. Es gibt in Costa Rica diverse Verleihfirmen, wir haben mit Adobe CR gute Erfahrungen gemacht. Wichtig: inspizieren Sie das Fahrzeug vor Übernahme auf Schäden, Funktionsweise, Zubehör, Ersatzreifen, vollen Tank und Schrammen.

Wichtig für Sie als Fahrer ist diese Regel: Autofahrer mit GROSSEN Fahrzeugen haben Vorfahrt!

Innerhalb Costa Ricas findet man auch mehrere kleinere Fluggesellschaften. Die Flugpreise sind relativ moderat, die Flugzeiten nur kurz, so daß das Flugzeug durchaus eine Alternative zum Bus darstellt.

Uber ist übrigens offiziell in Costa Rica illegal, wird aber inoffiziell überall genutzt. Nebenbei bemerkt: Die meisten Uber-Fahrer bitten ihre Fahrgäste vorzugsweise den Beifahrersitz zu nutzen, um der Polizei nicht aufzufallen.

Millaria Germanica Communis 17 in uno Grado.

Millaria Hispanica Communis 17 in uno Grado.

Wirtschaft

Costa Rica hat eine offene, exportorientierte Marktwirtschaft. Traditionelle Exportgüter wie Kaffee und Bananen haben an Bedeutung verloren. Costa Rica konnte aber zahlreiche ausländische, insbesondere US-amerikanische Investoren anziehen und damit seine Exportpalette diversifizieren. Mit den USA wurde inzwischen Einigkeit über den Text eines Freihandelsabkommens erzielt, angesichts der starken Außenwirtschaftsabhängigkeit vom US-Markt besonders wichtig. Die costaricanische Wirtschaft entwickelte sich im Jahr 2018 mit einem Wachstum von 2,6 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) positiv. Die Exporte stiegen um 16 Prozent, die Importe um 11 Prozent. Die öffentliche Verschuldung ist unverändert hoch: das Haushaltsdefizit betrug 2017 4,1 Prozent (gegenüber 5,7 Prozent im Jahre 2010).

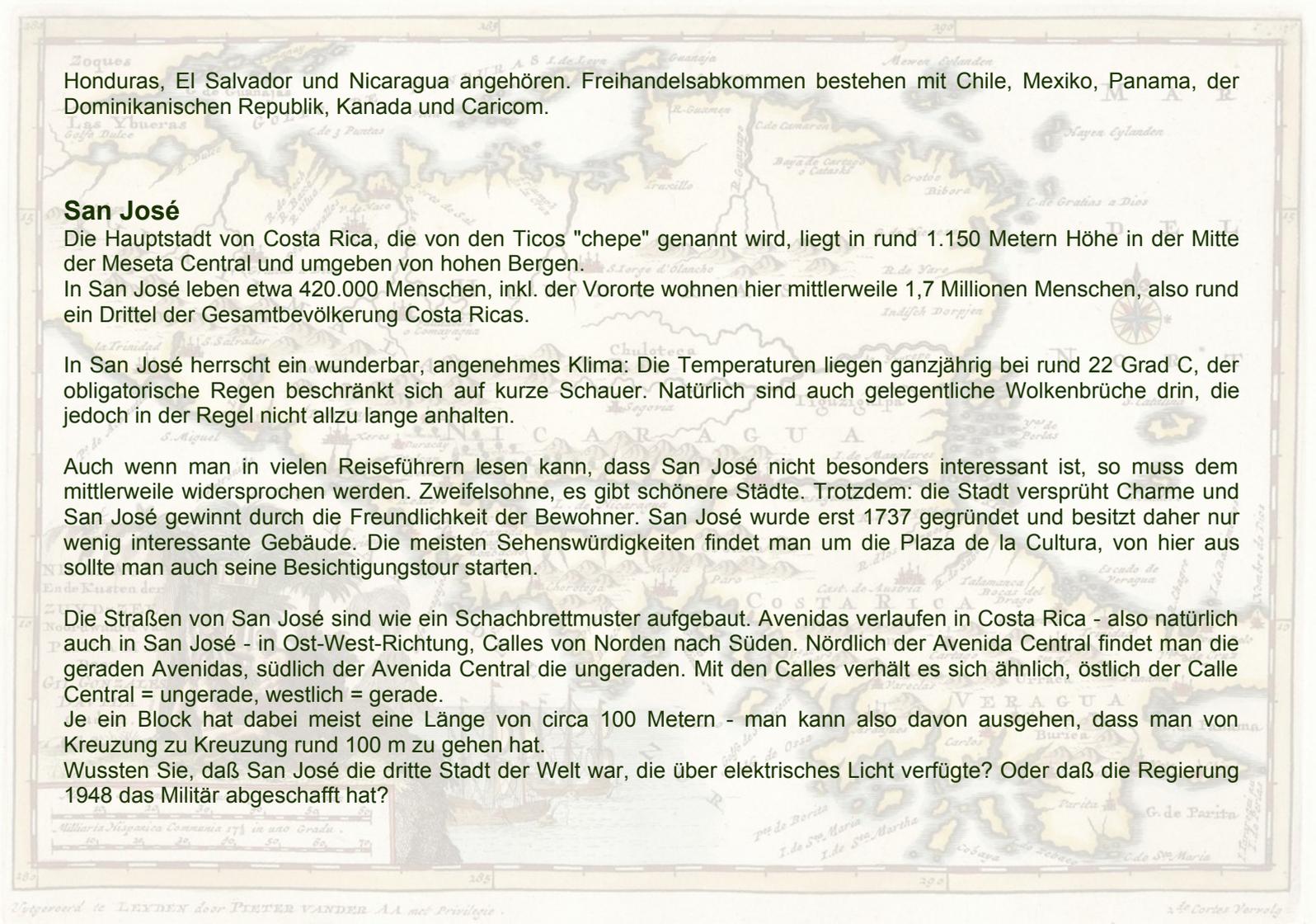
Die Währungspolitik ist prinzipiell gekennzeichnet durch Stabilität. Die Wettbewerbsfähigkeit soll durch tägliche, marginale Abwertungen gesichert werden. Die Inflationsrate lag 2019 bei 2,2 Prozent.

Die Strukturen der costaricanischen Wirtschaft haben sich innerhalb weniger Jahrzehnte dramatisch verändert: Costa Rica hat sich vom Agrarstaat zum Dienstleistungs- und Industriestaat gewandelt. Während die Landwirtschaft 1965 noch 23,5 Prozent zum BIP beitrug, beläuft sich 2017 die Ziffer nur noch auf 5,8 Prozent; Dienstleistungen und Industrie haben hingegen einen Anteil von 68 bzw. 20 Prozent.

In den letzten Jahren bemühte sich Costa Rica erfolgreich um Investitionen ausländischer Firmen, vor allem auch im Hightech-Bereich. Vor allem US und europäische Großfirmen haben sich mit erheblichen Investitionen in Freihandelszonen in Costa Rica niedergelassen. Der Tourismus ist inzwischen wichtigster Devisenbringer des Landes (Einnahmen 2017: 2,078 Mrd. USD). Insbesondere der so genannte "Ökotourismus" bringt Gäste nach Costa Rica. Rund 30 Prozent der Landesfläche stehen unter Naturschutz. Für die Stromerzeugung ist Wasserkraft besonders wichtig (ca. 90 Prozent). Bei Öl besteht volle Importabhängigkeit.

Der Export von Gütern und Dienstleistungen stellt einen wichtigen Faktor der costaricanischen Wirtschaft dar, die Handelsbilanz ist allerdings traditionell negativ. Die Bedeutung der traditionellen Agrarexportgüter (Bananen und Kaffee) geht immer mehr zurück; sie stellen nur noch rund 12 Prozent der Gesamtausfuhren (2017). Dominierender Handelspartner sind mit einem Anteil von gut 50 Prozent die USA.

Costa Rica ist seit 1990 Mitglied des GATT und war 1995 Gründungsmitglied der WTO. Darüber hinaus ist Costa Rica Mitglied des zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes (Mercado Común Centroamericano), dem auch Guatemala,



Honduras, El Salvador und Nicaragua angehören. Freihandelsabkommen bestehen mit Chile, Mexiko, Panama, der Dominikanischen Republik, Kanada und Caricom.

San José

Die Hauptstadt von Costa Rica, die von den Ticos "chepe" genannt wird, liegt in rund 1.150 Metern Höhe in der Mitte der Meseta Central und umgeben von hohen Bergen.

In San José leben etwa 420.000 Menschen, inkl. der Vororte wohnen hier mittlerweile 1,7 Millionen Menschen, also rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung Costa Ricas.

In San José herrscht ein wunderbar, angenehmes Klima: Die Temperaturen liegen ganzjährig bei rund 22 Grad C, der obligatorische Regen beschränkt sich auf kurze Schauer. Natürlich sind auch gelegentliche Wolkenbrüche drin, die jedoch in der Regel nicht allzu lange anhalten.

Auch wenn man in vielen Reiseführern lesen kann, dass San José nicht besonders interessant ist, so muss dem mittlerweile widersprochen werden. Zweifelsohne, es gibt schönere Städte. Trotzdem: die Stadt versprüht Charme und San José gewinnt durch die Freundlichkeit der Bewohner. San José wurde erst 1737 gegründet und besitzt daher nur wenig interessante Gebäude. Die meisten Sehenswürdigkeiten findet man um die Plaza de la Cultura, von hier aus sollte man auch seine Besichtigungstour starten.

Die Straßen von San José sind wie ein Schachbrettmuster aufgebaut. Avenidas verlaufen in Costa Rica - also natürlich auch in San José - in Ost-West-Richtung, Calles von Norden nach Süden. Nördlich der Avenida Central findet man die geraden Avenidas, südlich der Avenida Central die ungeraden. Mit den Calles verhält es sich ähnlich, östlich der Calle Central = ungerade, westlich = gerade.

Je ein Block hat dabei meist eine Länge von circa 100 Metern - man kann also davon ausgehen, dass man von Kreuzung zu Kreuzung rund 100 m zu gehen hat.

Wussten Sie, daß San José die dritte Stadt der Welt war, die über elektrisches Licht verfügte? Oder daß die Regierung 1948 das Militär abgeschafft hat?

La Merced

La Merced (Av. 2-4/C. 10-12) ist eine neogotische Kirche von 1894, die durch ihre fantastische Holzdecke und ihre Orgel - die grösste Mittelamerikas - besticht. Vor der Kirche liegen riesige indianische Granitkugeln aus dem Süden Costa Ricas.

Mercado Central

DER Markt in San Jose. Seit 1881 existiert der Mercado Central. Hier können Sie Costa Rica und die Ticos von ihrer typischen Seite erleben und hier ist die beste Gelegenheit, die typische Tico-Küche zu testen. Im Gedränge des Marktes finden Sie Kunsthandwerker, Ledermacher, Schmuckhändler, Sodas, Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüsehändler - und leider auch Taschendiebe. Also auf Wertsachen achten und ansonsten die Atmosphäre geniessen. Mo.- Sa., 6:00 Uhr - 18:00 Uhr. Av. Central/C. 6-8.



Mercado de Mayoreo

Der Mercado de Mayoreo ist ein Großmarkt, der mit seiner aussergewöhnlichen Atmosphäre besticht. Nicht schön - aber sehenswert und managed by chaos...

Leckere Sodas, wohin das Auge blickt. Geöffnet Mo. bis Sa., 4:30 Uhr bis 18:00 Uhr. Avenida 10/Calle 28-32.

Museo de Jade

Das Fidel Tristan Museo de Jade zeigt über 7.000 Exponate, und zwar Schmuck, Schnitzereien, Goldfiguren, Werkzeuge, Keramiken und Jadearbeiten aus präkolumbischen Epochen. Da das Museum im 11. Stockwerk des Instituto Nacional de Seguros (INS) liegt hat man von hier aus auch einen hervorragenden Ausblick auf San Jose. Mo. - Sa., 9:00 Uhr - 17:00 Uhr, Av. 7/C.9 (beim Parque Espana).

Museo del Oro

Unterhalb der Plaza de la Cultura befindet sich das Museo de Oro Pre-Colombiano. Auf der Ostseite des Platzes führen Stufen zum Goldmuseum hinunter. Hier werden vor allem präkolumbianische Goldarbeiten von Indianern des Landes vorgestellt. Unter den über 2.000 Exponaten finden sich Schmuckstücke aus Gold, Tiernachbildungen, erotische Kunstwerke und vieles mehr. Selbst ein Brustharnisch eines Häuptlings ist zu sehen.

An das Goldmuseum grenzt das Museo Numismatico, ein Münzmuseum, das Münzen aus drei Jahrhunderten ausstellt. Beide Museen gehören zusammen. Eintritt, Di. - So., 10:00 Uhr - 17:00 Uhr, Av. Central/C. 5

Museo Nacional

Das Nationalmuseum von Costa Rica befindet sich in der Festung Bellavista und in diesem Fall ist der Name auch Programm: Bellavista = schöner Ausblick. Die Festung steht auf einem Hügel mit Blick über die Stadt. Früher war hier das Hauptquartier der (ehemaligen) Armee Costa Rica's. Das Museum zeigt Exponate zur Geschichte des Landes, die Palette reicht von prähispanischen Stücken bis in die Gegenwart. Di. - So., 9:00 Uhr - 17:00 Uhr, Eintritt 4 US\$, Av. Central - 2/C. 17 (bei der Plaza de Democracia)

Parque Central

Nach der Runderneuerung lockt der Parque Central, der Zentralpark, wieder viele Besucher an. Der Park ist der Lieblingsplatz vieler Ticos zumal der Pavillon im Park häufig für Konzerte genutzt wird. Am Ostrand des Platzes findet man die Catedral Metropolitano mit der blauen Kuppel. Nachdem eine Kirche dem Erdbeben von 1821 zum Opfer gefallen war, wurde 50 Jahre später auf deren Platz die Kathedrale errichtet. Neben der Kathedrale befindet sich der Palast des Erzbischofs auf dem 18. Jahrhundert, ein Gebäude im neoklassizistischem Stil, das für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Av.2 / C.2



Parque Nacional

Der beliebteste Park San Jose's liegt im Westen von San Jose. Hier kann man wunderbar flanieren und den Vögeln lauschen. Das grosse Bronzemonument im Park stellt den Nationalheld Costa Ricas dar, den Trommler Juan Santamaria, das weisse Marmormonument, das Monumento Nacional, erinnert an den Sieg über William Walker und seine Söldner im Jahr 1856. Av. 1/C. 15-19.

Plaza de la Cultura

Der ideale Ausgangspunkt für einen Stadtbummel ist die Plaza de la Cultura. Der unscheinbare Platz liegt zwischen der Calle 3 und 5 in einer Fußgängerzone, die sich über rund einen Kilometer an der Avenida Central entlangzieht. Hier finden sich Musiker, Gaukler, Schal-, Handschuh- und Regenschirm-Verkäufer, nette Geschäfte, Restaurants und Sodas - einfach gesagt: Die Plaza de la Cultura bildet das (inoffizielle) Herz der Stadt.

Teatro Melico Salazar

Das Teatro Popular Melico Salazar, mit seiner neoklassizistischen Fassade, entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts und trägt den Namen des costaricanischen Tenors Melico Salazar. Das Theater ist mit seinen 40 mächtigen korinthischen Säulen, dem Marmorfoyers und den prächtigen Wandbildern der passende Rahmen fuer eindrucksvolle Konzerte.



Teatro Nacional

Das Teatro Nacional ist wie das Melico Salazar im neoklassizistischem Stil errichtet worden. Dieses Renaissancegebäude wurde 1897 nach dem Vorbild der Pariser Oper fertiggestellt. Nachdem die berühmte Operndiva Adelina Patti Costa Rica während ihrer Mittelamerika-Tournee 1890 ignoriert hatte, entschloss man sich zum Bau des Theaters. Finanziert wurde es mittels speziell auf Kaffee erhobenen Steuern. Mit seinen Marmorapplikationen, dem golddekorierten Foyer, venezianischen Spiegeln und Wandbildern gilt es als das schönste Opernhaus Mittelamerikas. Im Gebäude findet man ausserdem ein passendes Belle-Epoque-Cafe. Mo.-Sa., 9:00 Uhr - 12:00 Uhr und 13:30 Uhr - 17:00 Uhr. Eintritt: 4,80 US\$, Av. Central-Av.2/C. 3-5.

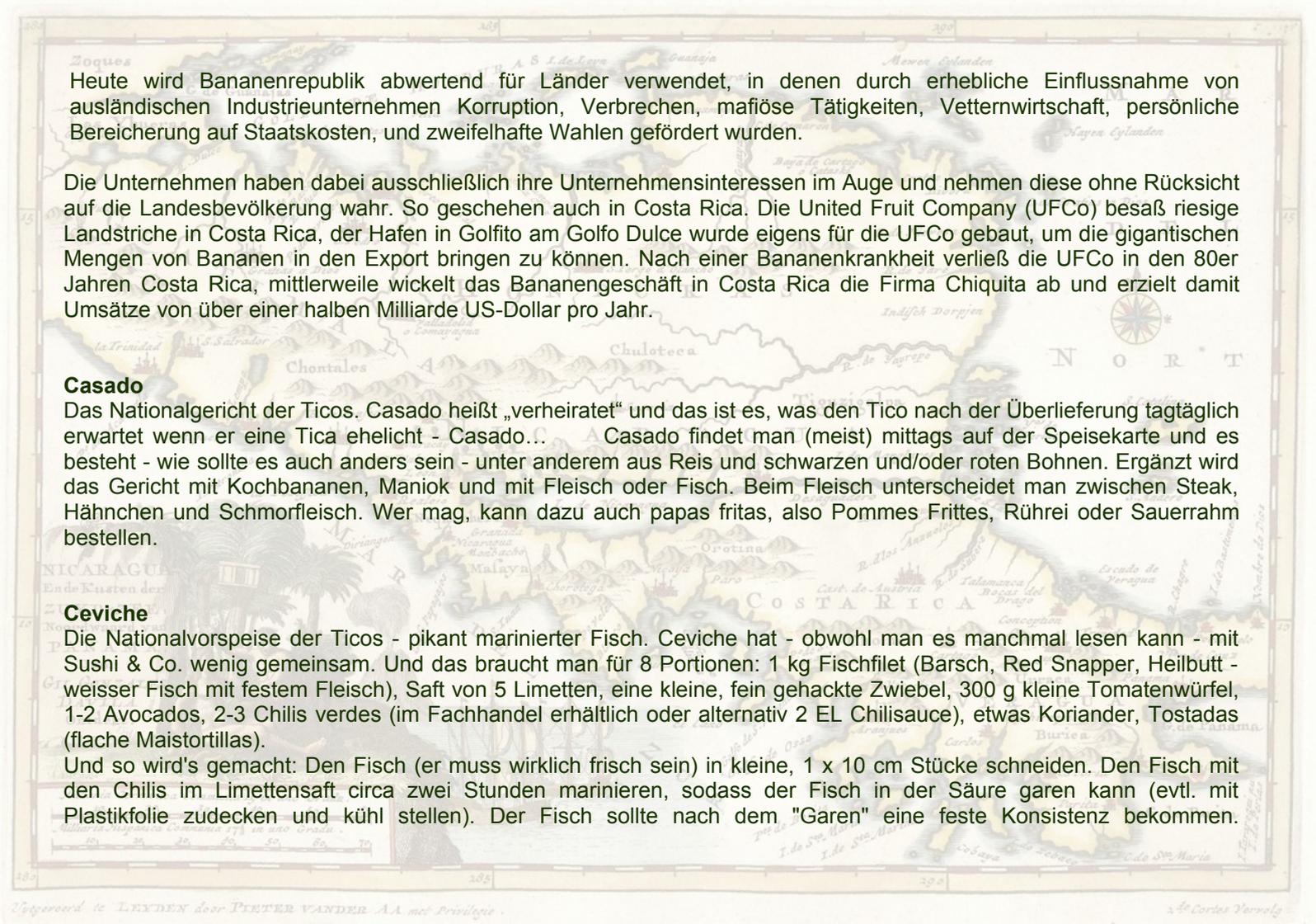


Sonstiges & Interessantes

Unter dieser Rubrik finden Sie Interessantes und Wissenswertes - viel Spaß beim Schmökern

Bananenrepublik

Anfänglich wurden als Bananenrepublik einzig solche Länder bezeichnet, die nur oder vorwiegend Bananen exportierten bzw. produzierten. Der Begriff geht dabei vor allem auf die mittelamerikanischen Staaten wie etwa Costa Rica, Honduras, Nicaragua oder Panama zurück, deren Politik über Jahrzehnte durch den Einfluss der großen Fruchthandelsunternehmen United Fruit Company (Chiquita, Del Monte) und der Standard Fruit Company bestimmt wurde. Die wirtschaftliche Macht dieser amerikanischen Unternehmen war weitaus größer als die politische Macht der Regierungen oder gar der Bevölkerung dieser Länder.



Heute wird Bananenrepublik abwertend für Länder verwendet, in denen durch erhebliche Einflussnahme von ausländischen Industrieunternehmen Korruption, Verbrechen, mafiöse Tätigkeiten, Vetternwirtschaft, persönliche Bereicherung auf Staatskosten, und zweifelhafte Wahlen gefördert wurden.

Die Unternehmen haben dabei ausschließlich ihre Unternehmensinteressen im Auge und nehmen diese ohne Rücksicht auf die Landesbevölkerung wahr. So geschehen auch in Costa Rica. Die United Fruit Company (UFCo) besaß riesige Landstriche in Costa Rica, der Hafen in Golfito am Golfo Dulce wurde eigens für die UFCo gebaut, um die gigantischen Mengen von Bananen in den Export bringen zu können. Nach einer Bananenkrankheit verließ die UFCo in den 80er Jahren Costa Rica, mittlerweile wickelt das Bananengeschäft in Costa Rica die Firma Chiquita ab und erzielt damit Umsätze von über einer halben Milliarde US-Dollar pro Jahr.

Casado

Das Nationalgericht der Ticos. Casado heißt „verheiratet“ und das ist es, was den Tico nach der Überlieferung tagtäglich erwartet wenn er eine Tica ehelicht - Casado... Casado findet man (meist) mittags auf der Speisekarte und es besteht - wie sollte es auch anders sein - unter anderem aus Reis und schwarzen und/oder roten Bohnen. Ergänzt wird das Gericht mit Kochbananen, Maniok und mit Fleisch oder Fisch. Beim Fleisch unterscheidet man zwischen Steak, Hähnchen und Schmorfleisch. Wer mag, kann dazu auch papas fritas, also Pommes Frites, Rührei oder Sauerrahm bestellen.

Ceviche

Die Nationalvorspeise der Ticos - pikant mariniertes Fisch. Ceviche hat - obwohl man es manchmal lesen kann - mit Sushi & Co. wenig gemeinsam. Und das braucht man für 8 Portionen: 1 kg Fischfilet (Barsch, Red Snapper, Heilbutt - weisser Fisch mit festem Fleisch), Saft von 5 Limetten, eine kleine, fein gehackte Zwiebel, 300 g kleine Tomatenwürfel, 1-2 Avocados, 2-3 Chilis verdes (im Fachhandel erhältlich oder alternativ 2 EL Chilisauce), etwas Koriander, Tostadas (flache Maistorillas).

Und so wird's gemacht: Den Fisch (er muss wirklich frisch sein) in kleine, 1 x 10 cm Stücke schneiden. Den Fisch mit den Chilis im Limettensaft circa zwei Stunden marinieren, sodass der Fisch in der Säure garen kann (evtl. mit Plastikfolie zudecken und kühl stellen). Der Fisch sollte nach dem "Garen" eine feste Konsistenz bekommen.

Tomatenwürfel, gehackte Zwiebeln und etwas fein geschnittenen Koriander der Fischmasse hinzufügen. Ceviche mit etwas Chili und Salz abschmecken. Ceviche (ohne Saft) kurz vor dem Servieren auf die getoasteten Tostadas füllen. Als Beilage die in dünne Streifen geschnittene Avocado servieren. Buen provecho! Und wer keinen Koriander mag - einfach weglassen.

Completely stoned

Sie werden ihnen sicherlich begegnen, den Steinkugeln von Costa Rica. Sie messen zwischen 10 cm und 2,48 m im Durchmesser, die großen wiegen über 20 Tonnen. Ursprünglich kamen sie aus dem Süden des Landes, man kann sie dort in Flußmündungen, im Dschungel, in Tälern aber auch auf Bergen finden. In der Ebene von Diquis liegen beispielsweise 45 davon, auf der Insel Caño nördlich von Osa, aber auch im Nationalpark Piedras Blancas am Rio Esquinas finden sich die Kugeln.

Sie bestehen übrigens aus Granit und sind in der Tat kreisrund. Außergewöhnlich ist, daß sich in der Nähe der Kugeln meist kein Steinbruch findet. Die mehr als 20 Tonnen schweren Kugeln auf der Isla del Caño stammen nicht von dort. Wie sind sie hierher gekommen? Und warum?

Die Kugeln wurden vermutlich von den Bruncas, einem prekolumbischen Volk, das den Süden Costa Ricas bewohnte, um 800 n.Chr. angefertigt. Man mutmaßt, daß sie aus mythischen Gründen angefertigt und aufgestellt wurden. Jahrelang hielt sich das Gerücht, daß im Inneren Gold versteckt sei, daher wurden viele Kugeln - unnötigerweise - aufgebrochen.

Heute sieht man auch einige der Kugeln vor Häusern im ganzen Land - zu Dekorationszwecken.



Costa Rica ökologisch

Costa Rica ist als Land ein Synonym für Ökologie und Umweltschutz. Aber stimmt das auch? In einigen Reiseführern kann man genau das Gegenteil lesen. Zweifellos sind in Costa Rica mehr als ein Viertel der Landesfläche geschützt, gleichzeitig werden aber immer noch tagtäglich hektarweise Regenwälder für Weideflächen gerodet, zig' Tonnen Edelhölzer legal und illegal geschlagen, Abwässer ungeklärt ins Meer entlassen. Die Liste liesse sich beliebig fortführen. Trotzdem, im internationalen Vergleich steht Costa Rica gar nicht mal so schlecht dar.

Das Wichtigste an einem Umbruch ist die Mentalität der Bevölkerung - und die tendiert immer mehr zur Ein- oder Ansicht, daß Costa Ricas Zukunft in einer intakten Natur liegt. Dementsprechend handeln auch viele Ticos - und danach kann man in anderen Ländern lange suchen. Bleibt zu hoffen, daß sich die Pro-Natur-Mentalität weiter festigt und ausweitet.

Isla de Coco - Die Schatzinsel

Eine kleine Insel im Pazifik, rund 480 km von Costa Rica entfernt, liefert eine der spannendsten Geschichten um sagenhafte Piratenschätze. Im Jahr 1684 gab der englische Freibeuter William Dampier einem nur 24 Quadratkilometer großen Basaltfelsen seinen noch heute gültigen Namen: "Cocos Island - so genannt von den Spaniern, weil dort im Überfluss Kokospalmen wachsen."

Der steil aus dem Pazifik aufragende Felsen, rund 4,5 Kilometer breit und sechs Kilometer lang, beflügelte immer wieder die Herzen aller Schatzsucher auf allen Kontinenten. Er ist das geheimnisvollste Fleckchen auf der Erde.

Die Insel, die heute zu Costa Rica gehört und die Robert Luis Stevenson zu seinem Buch "Die Schatzinsel" anregte, war unter Piraten wegen ihrer abgeschiedenen Lage und als Nahrungsmittel- und Frischwasserdepot geschätzt und beherbergte (und beherbergt) gleich eine ganze Reihe von Schätzen.





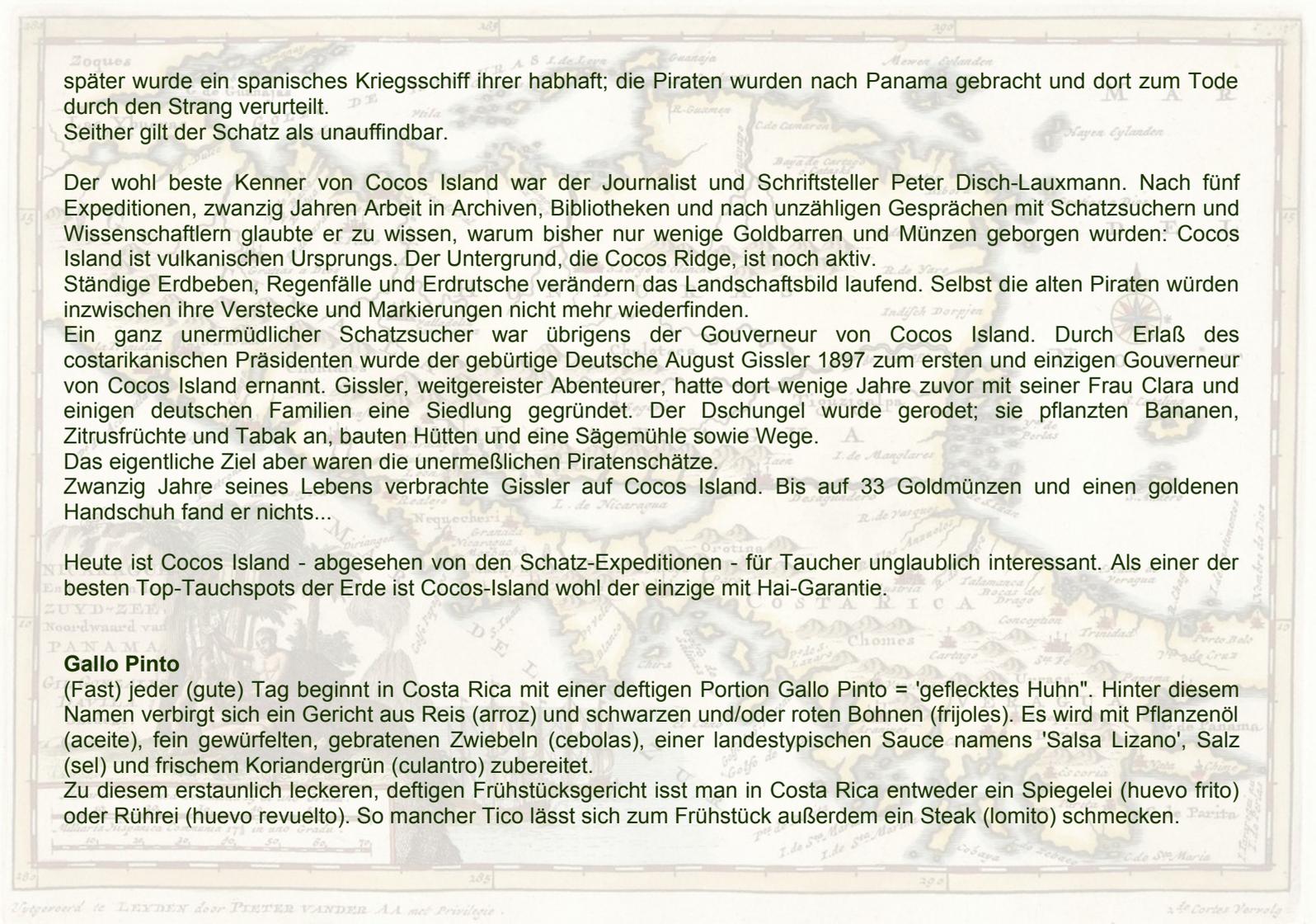
Die Existenz verborgener Schätze auf der Insel ist erwiesen und seit vielen Jahren nicht nur den Einwohnern von Costa Rica, sondern in allen bedeutenden Küstenstädten von Lima bis Vancouver allgemein bekannt. Wieviel die hier vergrabenen Piratenschätze wert sind, wagt niemand zu schätzen. Es handelt sich sicherlich um einige Hundert Millionen US Dollar.

Hunderte von Expeditionen fanden allein im 20. Jahrhundert statt. Die Glücksritter und Abenteurer hatten es von allen dort vermuteten Schätzen vor allem auf drei abgesehen.

Der erste stammt von einem Kapitän namens Edward Davis, der 1685 die Stadt Leon in Nicaragua eroberte und plünderte. Von seinem Schiff heißt es: "Im Bauch hatte es die Kisten mit Gold geladen, im Speigatt funkelten die Edelsteine."

Der zweite war der Seeräuber Dom Pedro Bonito, der unter dem Namen Benito Bonito die Meere unsicher machte. Sein größter Coup gelang ihm 1819. Benito Bonito hatte von einem Goldtransport erfahren, der von Mexico City nach Acapulco unterwegs war. An Land überfiel er den Transport, metzelte die Leute nieder und brachte das Gold auf Cocos Island.

Der wohl größte, reichste und mächtigste Schatz ist der legendäre Staats- und Kirchenhort von Lima, der seit 1821 als verschollen gilt. Sein heutiger (Material-)Wert: einige Hundert Millionen Euro. Lima war damals eine der reichsten Städte der Welt, es war das Zentrum der spanischen Verwaltung. Hier wurde zunächst alles Gold und Silber Südamerikas gesammelt, bevor es auf die weite Reise zum alten Kontinent geschickt wurde. Aber mit Beginn des 19. Jahrhunderts begannen in Südamerika die Unabhängigkeitskriege. Der spanische Vizekönig in Lima hatte nur einen Gedanken: Wie konnte er sich und die unermeßlichen Schätze retten? Schleunigst wurden Gold, Silber und Edelsteine zunächst in das Fort der Hafenstadt Callao gebracht. Zufällig lag dort das englische Handelsschiff "Mary Dear" aus Bristol vor Anker. Es stand unter dem Kommando des biedereren Schotten John Thompson. Am 19. August 1921 trug Admiral Cochrane in sein Logbuch ein: „Die Spanier sind heute erleichtert und gestärkt, denn Limas Reichtümer, welche viele Millionen Pfund wert sind, konnten in Sicherheit gebracht werden.“ Doch damit täuschte er sich gewaltig. Kaum war die "Mary Dear" mit der kostbaren Fracht, einer Begleitmannschaft königstreuer spanischer Soldaten und einigen Priestern auf hoher See, wurden die unliebsamen Gäste ermordet und über Bord geworfen. Kaum zwei Wochen darauf ankerte die "Mary Dear" in der Chatham Bay der Cocos Island. Elf Bootsladungen mit Gold, Silber und Edelsteinen wurden in ein ausgehobenes Loch zwischen Ebbe und Flutlinie versteckt und mit Geröll getarnt; die Gezeiten würden das übrige erledigen. Wenig



später wurde ein spanisches Kriegsschiff ihrer habhaft; die Piraten wurden nach Panama gebracht und dort zum Tode durch den Strang verurteilt.
Seither gilt der Schatz als unauffindbar.

Der wohl beste Kenner von Cocos Island war der Journalist und Schriftsteller Peter Disch-Lauxmann. Nach fünf Expeditionen, zwanzig Jahren Arbeit in Archiven, Bibliotheken und nach unzähligen Gesprächen mit Schatzsuchern und Wissenschaftlern glaubte er zu wissen, warum bisher nur wenige Goldbarren und Münzen geborgen wurden: Cocos Island ist vulkanischen Ursprungs. Der Untergrund, die Cocos Ridge, ist noch aktiv.

Ständige Erdbeben, Regenfälle und Erdstöße verändern das Landschaftsbild laufend. Selbst die alten Piraten würden inzwischen ihre Verstecke und Markierungen nicht mehr wiederfinden.

Ein ganz unermüdlicher Schatzsucher war übrigens der Gouverneur von Cocos Island. Durch Erlass des costarikanischen Präsidenten wurde der gebürtige Deutsche August Gissler 1897 zum ersten und einzigen Gouverneur von Cocos Island ernannt. Gissler, weitgereister Abenteurer, hatte dort wenige Jahre zuvor mit seiner Frau Clara und einigen deutschen Familien eine Siedlung gegründet. Der Dschungel wurde gerodet; sie pflanzten Bananen, Zitrusfrüchte und Tabak an, bauten Hütten und eine Sägemühle sowie Wege.

Das eigentliche Ziel aber waren die unermeßlichen Piratenschätze.

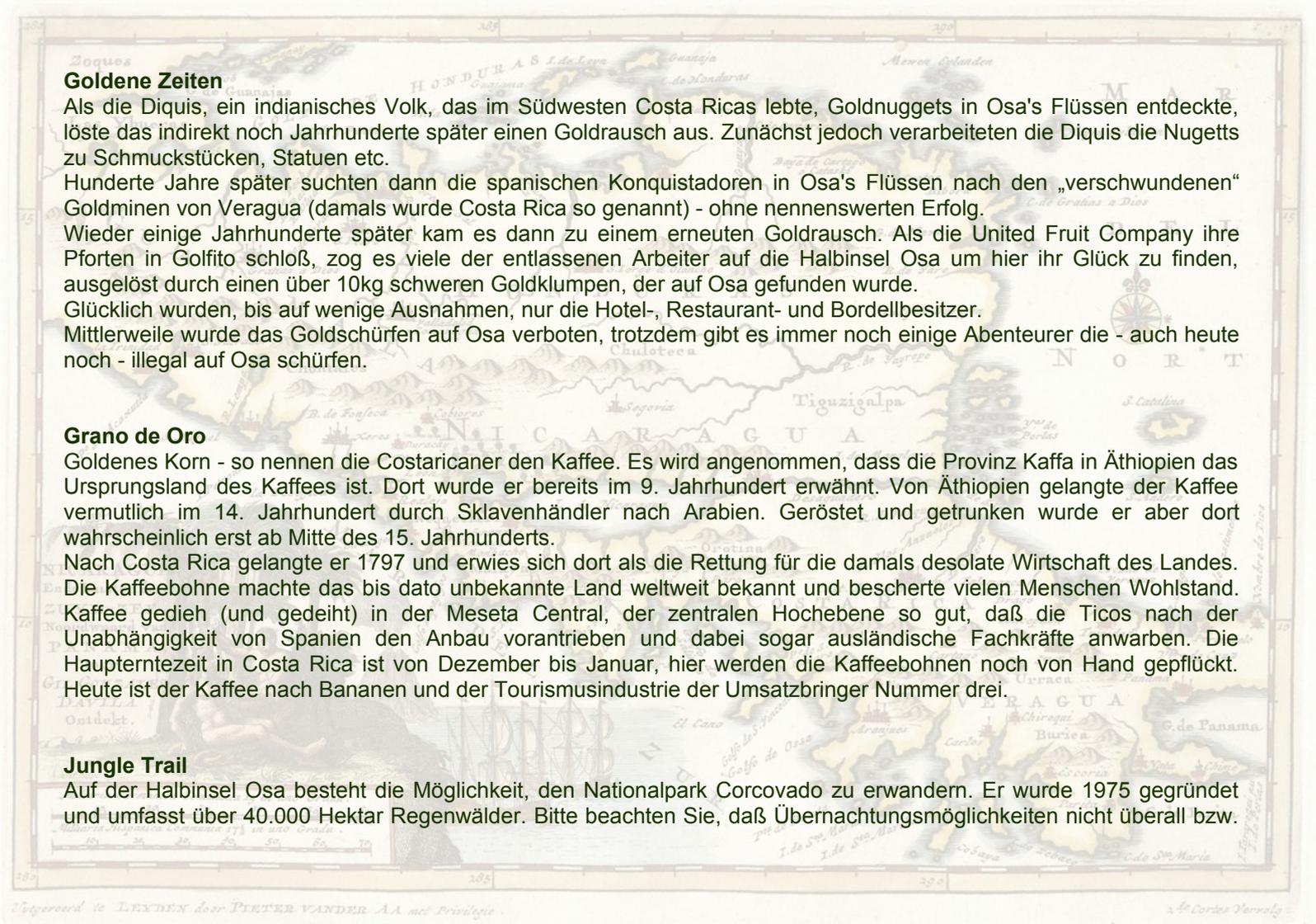
Zwanzig Jahre seines Lebens verbrachte Gissler auf Cocos Island. Bis auf 33 Goldmünzen und einen goldenen Handschuh fand er nichts...

Heute ist Cocos Island - abgesehen von den Schatz-Expeditionen - für Taucher unglaublich interessant. Als einer der besten Top-Tauchspots der Erde ist Cocos-Island wohl der einzige mit Hai-Garantie.

Gallo Pinto

(Fast) jeder (gute) Tag beginnt in Costa Rica mit einer deftigen Portion Gallo Pinto = 'geflecktes Huhn'. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Gericht aus Reis (arroz) und schwarzen und/oder roten Bohnen (frijoles). Es wird mit Pflanzenöl (aceite), fein gewürfelten, gebratenen Zwiebeln (cebolas), einer landestypischen Sauce namens 'Salsa Lizano', Salz (sel) und frischem Koriandergrün (culantro) zubereitet.

Zu diesem erstaunlich leckeren, deftigen Frühstücksgericht isst man in Costa Rica entweder ein Spiegelei (huevo frito) oder Rührei (huevo revuelto). So mancher Tico lässt sich zum Frühstück außerdem ein Steak (lomito) schmecken.



Goldene Zeiten

Als die Diquis, ein indianisches Volk, das im Südwesten Costa Ricas lebte, Goldnuggets in Osa's Flüssen entdeckte, löste das indirekt noch Jahrhunderte später einen Goldrausch aus. Zunächst jedoch verarbeiteten die Diquis die Nuggets zu Schmuckstücken, Statuen etc.

Hunderte Jahre später suchten dann die spanischen Konquistadoren in Osa's Flüssen nach den „verschwundenen“ Goldminen von Veragua (damals wurde Costa Rica so genannt) - ohne nennenswerten Erfolg.

Wieder einige Jahrhunderte später kam es dann zu einem erneuten Goldrausch. Als die United Fruit Company ihre Pforten in Golfito schloß, zog es viele der entlassenen Arbeiter auf die Halbinsel Osa um hier ihr Glück zu finden, ausgelöst durch einen über 10kg schweren Goldklumpen, der auf Osa gefunden wurde.

Glücklich wurden, bis auf wenige Ausnahmen, nur die Hotel-, Restaurant- und Bordellbesitzer.

Mittlerweile wurde das Goldschürfen auf Osa verboten, trotzdem gibt es immer noch einige Abenteurer die - auch heute noch - illegal auf Osa schürfen.

Grano de Oro

Goldenes Korn - so nennen die Costaricaner den Kaffee. Es wird angenommen, dass die Provinz Kaffa in Äthiopien das Ursprungsland des Kaffees ist. Dort wurde er bereits im 9. Jahrhundert erwähnt. Von Äthiopien gelangte der Kaffee vermutlich im 14. Jahrhundert durch Sklavenhändler nach Arabien. Geröstet und getrunken wurde er aber dort wahrscheinlich erst ab Mitte des 15. Jahrhunderts.

Nach Costa Rica gelangte er 1797 und erwies sich dort als die Rettung für die damals desolate Wirtschaft des Landes. Die Kaffeebohne machte das bis dato unbekannte Land weltweit bekannt und bescherte vielen Menschen Wohlstand. Kaffee gedieh (und gedeiht) in der Meseta Central, der zentralen Hochebene so gut, daß die Ticos nach der Unabhängigkeit von Spanien den Anbau vorantrieben und dabei sogar ausländische Fachkräfte anwarben. Die Haupterntezeit in Costa Rica ist von Dezember bis Januar, hier werden die Kaffeebohnen noch von Hand gepflückt. Heute ist der Kaffee nach Bananen und der Tourismusindustrie der Umsatzbringer Nummer drei.

Jungle Trail

Auf der Halbinsel Osa besteht die Möglichkeit, den Nationalpark Corcovado zu erwandern. Er wurde 1975 gegründet und umfasst über 40.000 Hektar Regenwälder. Bitte beachten Sie, daß Übernachtungsmöglichkeiten nicht überall bzw.

in ausreichender Zahl gegeben sind. Voranmeldung an den Stationen ist absolut notwendig. Zelt, ausreichend Trinkwasser, Taschenlampen, Sonnen- und Insektenschutzmittel nicht vergessen. Ganz wichtig sind auch gute Wanderschuhe und eine Kopfbedeckung. Wenn Sie Flüsse durchqueren, sollte das tunlichst bei Ebbe geschehen - wegen der Krokodile.

Ansonsten erwartet Sie ein Naturschauspiel, wie Sie es vermutlich noch nie erlebt haben.

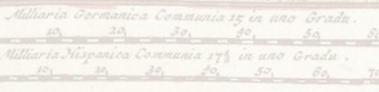
Im Corcovado gibt es verschiedene Wanderwege, als schönster gilt der Sirena - Los Patos (18 km) und weiter nach La Palma (13 km). Kalkulieren Sie für diese beiden Abschnitte je einen Tag ein. Der Teil des Hauptweges Sirena - San Pedrillo (25 km) ist überaus anstrengend und sollte nur von sehr trainierten Wanderern begangen werden. Ein Highlight ist auf jeden Fall die Laguna Corcovado, auf halbem Weg zwischen Sirena und Los Patos. Anmelden müssen Sie Ihre Wanderungen im Büro des Nationalparks in Puerto Jimenez.

Pura Osa

Im Südwesten Costa Ricas liegt die Peninsula de Osa, die Halbinsel Osa. Osa wird auch gerne als das „überdimensionale Gewächshaus“ dieser Welt bezeichnet.

Hier um den Golfo Dulce sind mehrere Schutzgebiete angeordnet, die alle miteinander verbunden sind um einen Migrationskorridor aufzubauen. Es handelt sich dabei um die Nationalparks vom Corcovado bis zum Nationalpark Piedras Blancas, auch Regenwald der Österreicher genannt, nördlich von Golfito.

Damit präsentiert sich die einmalige Natur mit dem größten zusammenhängenden Tiefland-Regenwald der Erde.



Hier finden sich viele seltene Baumarten, über 120 Reptilien-, über 380 Vogel- und mehr als 160 verschiedene Säugetierarten. Eine Artenvielfalt, die ihresgleichen sucht, ein Naturschauspiel ersten Ranges - also ein Paradies für jeden Naturfreund. Der Corcovado wurde von der UNO zum Biosphärenreservat erklärt, eben auf Grund der enormen Artenvielfalt.

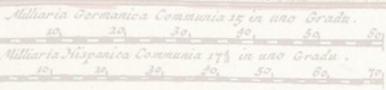
Jaguare, Pumas, hellrote Aras - hier kann einem wirklich alles begegnen. Die Region um den Golfo Dulce besteht aus Berg-, Nebel- und Palmenwald, man findet aber ebenso Schwemmland, Sumpfwald und Mangrovensümpfe vor.

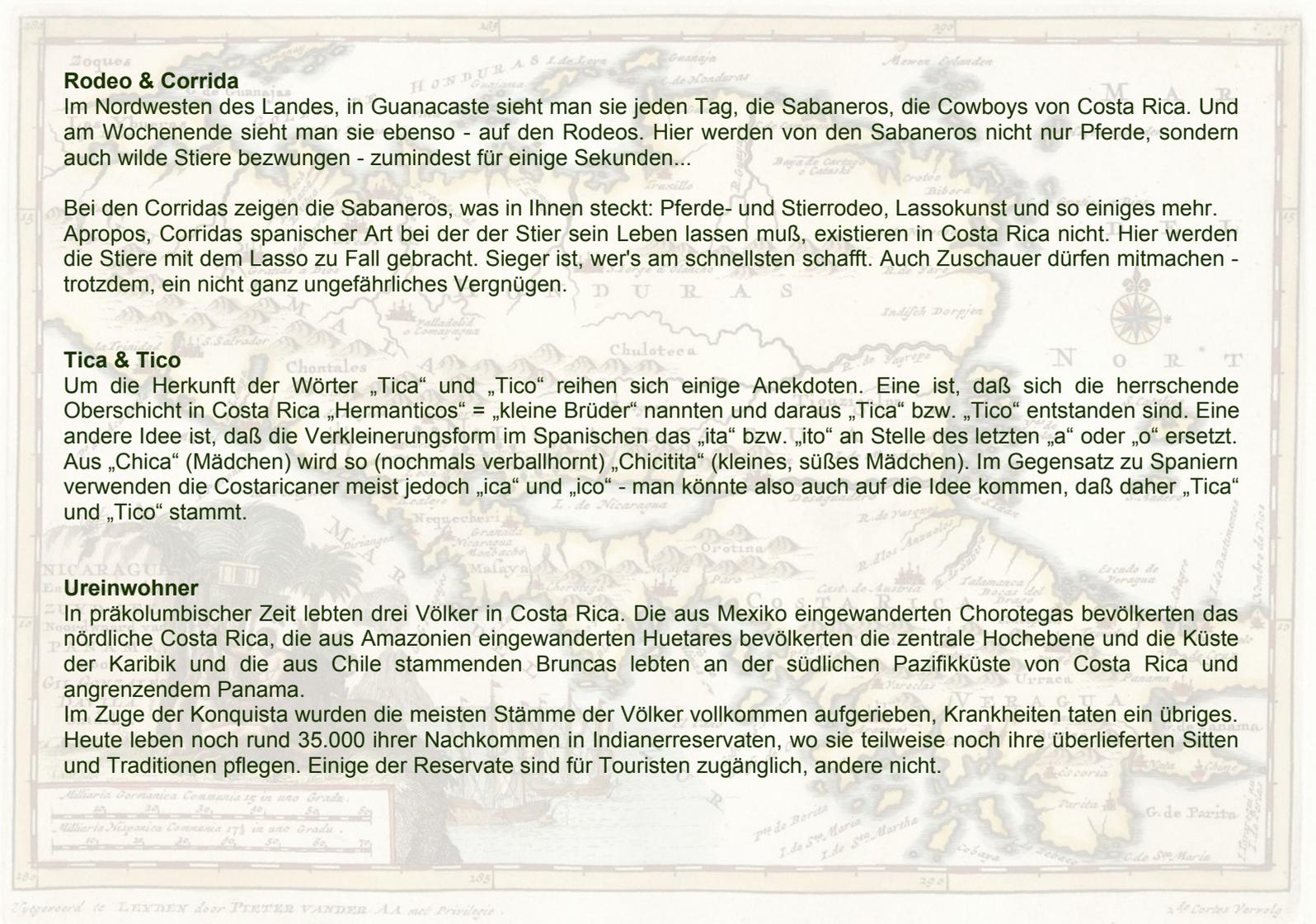
Regenwald der Österreicher

Der Verein "Regenwald der Österreicher" widmet sich dem Freikauf des Esquinas-Regenwaldes im Südwesten Costa Ricas. Der Bosque Esquinas ist neben dem Corcovado der letzte noch erhaltene Tieflandregenwald an der Pazifikküste Mittelamerikas und gehört zu den artenreichsten Wäldern der Erde. Auf einem Hektar konnten über 180 verschiedene Baumarten identifiziert werden (Zum Vergleich: In ganz Mitteleuropa: 50 Arten!).

Die freigekauften Grundstücke werden in den damit stetig wachsenden Nationalpark "Piedras Blancas" eingebracht - insgesamt wurden bereits über 90 km² Regenwald freigekauft und unter Schutz gestellt, davon ca. ein Drittel mit Spenden aus Österreich. Diese erhalten den symbolischen Namen "Regenwald der Österreicher". Das Projekt geht auf die private Initiative des Österreichers Prof. Michael Schnitzlers zurück, der 1991 das Projekt startete.

Auf dem Foto gehts zum Bosque Esquinas, Ziel: EQUIS II.





Rodeo & Corrida

Im Nordwesten des Landes, in Guanacaste sieht man sie jeden Tag, die Sabaneros, die Cowboys von Costa Rica. Und am Wochenende sieht man sie ebenso - auf den Rodeos. Hier werden von den Sabaneros nicht nur Pferde, sondern auch wilde Stiere bezwungen - zumindest für einige Sekunden...

Bei den Corridas zeigen die Sabaneros, was in Ihnen steckt: Pferde- und Stierrodeo, Lassokunst und so einiges mehr. Apropos, Corridas spanischer Art bei der der Stier sein Leben lassen muß, existieren in Costa Rica nicht. Hier werden die Stiere mit dem Lasso zu Fall gebracht. Sieger ist, wer's am schnellsten schafft. Auch Zuschauer dürfen mitmachen - trotzdem, ein nicht ganz ungefährliches Vergnügen.

Tica & Tico

Um die Herkunft der Wörter „Tica“ und „Tico“ reihen sich einige Anekdoten. Eine ist, daß sich die herrschende Oberschicht in Costa Rica „Hermanticos“ = „kleine Brüder“ nannten und daraus „Tica“ bzw. „Tico“ entstanden sind. Eine andere Idee ist, daß die Verkleinerungsform im Spanischen das „ita“ bzw. „ito“ an Stelle des letzten „a“ oder „o“ ersetzt. Aus „Chica“ (Mädchen) wird so (nochmals verballhornt) „Chicitita“ (kleines, süßes Mädchen). Im Gegensatz zu Spaniern verwenden die Costaricaner meist jedoch „ica“ und „ico“ - man könnte also auch auf die Idee kommen, daß daher „Tica“ und „Tico“ stammt.

Ureinwohner

In präkolumbischer Zeit lebten drei Völker in Costa Rica. Die aus Mexiko eingewanderten Chorotegas bevölkerten das nördliche Costa Rica, die aus Amazonien eingewanderten Huetares bevölkerten die zentrale Hochebene und die Küste der Karibik und die aus Chile stammenden Brunucas lebten an der südlichen Pazifikküste von Costa Rica und angrenzendem Panama.

Im Zuge der Konquista wurden die meisten Stämme der Völker vollkommen aufgerieben, Krankheiten taten ein übriges. Heute leben noch rund 35.000 ihrer Nachkommen in Indianerreservaten, wo sie teilweise noch ihre überlieferten Sitten und Traditionen pflegen. Einige der Reservate sind für Touristen zugänglich, andere nicht.

Millaria Germanica Communis 17 in uno Crado .									
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
Millaria Hispanica Communis 177 in 200 Crado .									
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100

Wild Wild West

Ebenso wie Rodeo und Corrida gibt es noch andere Assoziationen mit dem wilden Westen. In der Cowboy- und Weideprovinz Guanacaste gibt es viele davon - aber überall in Costa Rica stößt man auf sie - mehr als 3,5 Millionen Rinder.

Costa Rica exportiert pro Jahr mehr als 100.000 Tonnen Rindfleisch. Vom Leder der Rinder werden Koffer, Taschen, Gürtel, Hosen, Stiefel etc. hergestellt. Aber es gibt auch Schattenseiten. Durch die expansive Haltung der Rinder werden, zumeist illegal, Wälder für neue Weideflächen gerodet, der Schaden für die Umwelt Costa Ricas ist abzusehen.

© 2023 - *Equis Classic Rallies & Reisen*
rally-rally.com

